

Anhang

Protokolle der Weltdiktatur:

Das neue Testament Satans

Alle Redensarten wollen wir beiseite lassen, dafür aber die Bedeutung jedes Gedankens besprechen und die Lage durch Vergleiche und Schlußfolgerungen beleuchten. Auf diese Weise kennzeichnen wir unser System. Man muß dabei stets berücksichtigen, daß die Menschen mit bösen Trieben zahlreicher sind als die mit guten Eigenschaften. Deshalb wird in der Staatsverwaltung weit mehr durch Gewalt und Rücksichtslosigkeit erreicht, als durch wissenschaftliche Erörterungen. Jeder Mensch strebt nach Macht, jeder möchte »Selbstherrscher« - Diktator - werden, wenn er nur könnte. Dabei sind nur die Wenigsten bereit, das Allgemeinwohl dem eigenen Vorteil nicht zu opfern.

Was hat die Raubtiere, die man Menschen nennt, in Schranken gehalten? Wer hat sie bisher geleitet?

Zu Beginn der gesellschaftlichen Ordnung fügten sie

sich der rohen und blinden Gewalt, dann dem Gesetz, das

nichts Anderes ist als die gleiche Gewalt in verschleierter Form.

Daraus folgere ich: Nach den Naturgesetzen liegt das Recht in der Macht!

Diese Aufgabe wird wesentlich leichter, wenn der Gegner selbst von dem falschen Begriff »Freiheit«, dem sogenannten Liberalismus, angesteckt wird und sich

diesem Begriff zuliebe seiner

Macht begibt. Hier gelangt unsere

Lehre zum offenkundigen

Siege: Wenn die Zügel der Verwaltung am Boden schleifen,

dann erfaßt nach den Naturgesetzen eine neue Hand die Zügel

und zieht sie an. Denn die blinde

Masse des Volkes kann nicht einen Tag ohne Führer sein. Die

neue Macht tritt an die Stelle der

alten, die der Liberalismus zermürbt hat.

In unserer Zeit ersetzt die Macht

des Goldes den Liberalismus. Es

gab eine Zeit, da herrschte der

Gottesglaube. Der Begriff der

Freiheit läßt sich nicht verwirklichen.

Niemand versteht es, vernünftigen

Gebrauch davon zu

machen. Überläßt man ein Volk

auf kurze Zeit der Selbstverwaltung,

so verwandelt sich diese in

Zügellosigkeit. Von diesem Augenblick

an entstehen Zwistigkeiten,

die sehr bald in Wirtschaftskämpfe

ausarten. Die

Staaten geraten in Brand, und

ihr Ansehen versinkt in Asche.

Mag nun ein Staat durch innere

Umwälzungen erschöpft oder

durch Bürgerkrieg in die Gewalt

äußerer Feinde geraten sein, so

ist er auf jeden Fall dem Untergang
geweiht; dann ist er in unserer
Gewalt. Die Herrschaft des
251

**So sah Albrecht Dürer in seiner Holzschnittfolge »Die Apokalypse
« die babylonische Hure, die noch heute regiert.**

252

Geldes, über das wir ganz allein
verfügen, reicht ihm einen
Strohalm hin, an dem sich die
Regierung wohl oder übel anklammern
muß, will sie nicht
rettungslos in den Abgrund versinken.
Ich frage denjenigen, der vom
freisinnigen Standpunkt aus solche
Erwägungen für unsittlich
hält: »Wenn jedes Reich zwei
Feinde hat, und wenn es dem
äußeren Feind gegenüber erlaubt
ist und nicht als unsittlich
gilt, jegliches Kampfmittel anzuwenden,
zum Beispiel den Feind
nicht mit den Verteidigungs- und
Angriffsplänen bekannt zu
machen, ihn nachts und mit
überlegenen Streitkräften anzugreifen,
weshalb sollten solche
Maßnahmen gegenüber dem
schlimmeren Feind, der die gesellschaftliche
Ordnung und den
Wohlstand zerstört, unmoralisch
genannt werden?«
Wie kann ein gesund und folgerichtig
denkender Geist hoffen,
die Volksmassen mit Erfolg
durch Vernunftsgründe und gütliches
Zureden zu regieren,
wenn dem Volk die Möglichkeit
des Widerspruchs zusteht, der
zwar unsinnig erscheinen mag,
dem oberflächlich urteilenden
Volk aber angenehm dünkt?
Der große Haufe, der sich ausschließlich
von seichten Leidenschaften,
Aberglauben, Gewohnheiten,
Überlieferungen
und gefühlsvollen Lehrsätzen
leiten läßt, verstrickt sich in den
Parteigeist, der jede Möglichkeit
einer Verständigung ausschließt,
wenn sie auf Grund gesunder
Vorschläge angebahnt wird. Jede
Entscheidung der Masse
hängt von einer zufälligen oder
künstlich zusammengebrachten
Mehrheit ab, die sich, in Unkenntnis
der Schliche in der
Staatskunst, zu den törichtsten
Entschlüssen hinreißen läßt und
so den Keim der Gesetzlosigkeit
in die Staatsverwaltung legt.
Die Staatskunst hat mit dem Sittengesetz
nichts gemein. Ein
Herrscher, der an der Hand des

Sittengesetzes regieren will, versteht nichts von der Staatskunst und ist daher keinen Augenblick auf seinem Thron sicher. Wer regieren will, muß mit List und Heuchelei arbeiten. Hohe völkische Eigenschaften - Ehrbarkeit und Offenheit - sind Klippen für die Staatskunst, denn sie stürzen besser und sicherer vom Thron als der stärkste Feind. Diese Eigenschaften mögen die Kennzeichen der nicht illuminierten Reiche sein. Wir dürfen uns niemals von ihnen leiten lassen. Unser Recht liegt in der Stärke. Das Wort »Recht« ist ein künstlich gebildeter und durch nichts bewiesener Begriff. Es bedeutet nicht mehr als: »Gebt mir, was ich wünsche, damit ich einen Beweis dafür habe, daß ich stärker bin als ihr.«

Der Zweck

heiligt die Mittel

Wo fängt das Recht an? Wo hört es auf? In einem Staat, in dem die Macht schlecht geregelt ist, in dem die Gesetze und der

253
Herrscher durch zahlreiche Rechte des Freisinnes machtlos geworden sind, schöpfe ich ein neues Recht: mich nach dem Recht des Stärkeren auf die Verwaltung zu stürzen, meine Hand auf die Gesetze zu legen, alle Einrichtungen umzubilden und der Herr derer zu werden, die uns ihre Macht freiwillig aus »Liberalismus« überlassen haben.

Unsere Macht wird, da gegenwärtig alle Mächte ins Wanken geraten, unüberwindlicher sein als jede andere, weil sie so lange unsichtbar sein wird, bis sie so weit gekräftigt ist, daß sie keine List mehr untergraben kann. Aus dem vorübergehenden Unheil, das wir jetzt anrichten müssen, wird die Wohltat einer unerschütterlichen Regierung hervorgehen, die den vom Freisinne gestörten regelmäßigen Gang des völkischen Daseins wiederherstellen wird. Der Zweck heiligt die Mittel. So wollen wir denn in unseren Plänen die Aufmerksamkeit weniger auf das Gute und Sittliche als auf das Nötige und Nützliche lenken. Wenn wir einen erfolgreichen

Plan für unsere Tätigkeit ausarbeiten wollen, dann müssen wir die Gemeinheit, die Unbeständigkeit, den Wankelmut der Masse begreifen lernen. Wir müssen ihre Unfähigkeit zum Verständnis und zur Würdigung der Bedingungen des eigenen Lebens, der eigenen Wohlfahrt berücksichtigen. Wir müssen in Rechnung ziehen, daß die Macht der Masse blind, unvernünftig und urteilslos ist, daß sie bald nach rechts, bald nach links horcht. Ein Blinder kann Blinde nicht leiten, ohne daß er sie an den Abgrund führt. Folglich können die Angehörigen der Masse, Emporkömmlinge aus dem Volk, mögen sie auch hochbegabt sein, in der Staatskunst nicht mitreden oder als Führer auftreten, ohne das ganze Volk zu verderben.

Ein Volk, das sich selbst, das heißt den Emporkömmlingen aus der Masse überlassen bleibt, zerstört sein eigenes Gefüge durch Parteikämpfe, die durch die Jagd nach Macht und Ehren hervorgerufen werden, und durch die daraus entspringenden Unruhen. Ist es möglich, daß die Massen ruhig und ohne Eifersucht urteilen und das Geschick des Landes leiten können, das sich nicht mit persönlichen Interessen vermengen läßt? Können sie es gegen äußere Feinde verteidigen? Das ist undenkbar: Ein Feldzugplan, der in so viele Teile zerfällt, wie die Menge Köpfe zählt, verliert seine Einheitlichkeit; er wird deshalb unverständlich und unausführbar.

Die Masse besteht aus Barbaren

Nur eine selbtherrschende Persönlichkeit kann die Pläne der Staatsleitung in voller Klarheit in einer Ordnung ausarbeiten, die alles im Mechanismus der Staatsmaschine richtig verteilt. Hieraus folgt, daß die geeignetste Staatsform eines Landes dort

254

gefunden ist, wo die Leitung in der Hand einer verantwortlichen Persönlichkeit liegt. Ohne unbedingte Gewalt kann keine Zivilisation bestehen; diese ruht nicht auf den Massen, sondern auf ihrem Führer, mag er sein, wie er

will. Die Masse besteht aus Barbaren,
die ihr Barbarentum bei
jeder Gelegenheit zeigt. Sobald
die Masse die Freiheit an sich
reißt, verwandelt sie diese in Gesetzlosigkeit,
die den höchsten
Grad der Barbarei bildet.
Sehen Sie sich die vom Weingeist
durchseuchten Tiere an, die
vom Wein betäubt sind. Das
Recht auf den unmäßigen Weingenuß
wird zugleich mit der
Freiheit verliehen. Lassen Sie
unser Volk nicht so weit geraten.
Die nicht illuminierten Völker
sind vom Weingeist benebelt, ihre
Jugend ist durch übertriebene
Durchforschung der Klassiker
ebenso verdummt wie durch frühe
Laster, zu denen sie von unseren
Beauftragten, den Hauslehrern,
Dienern, Erzieherinnen
in den reichen Häuser, Handlungs-
Gehilfen, ferner von unseren
Weibern an Vergnügungsorten
der Nicht-Illuminierten verleitet
werden. Zu diesen zähle
ich auch die sogenannten »Damen
der Gesellschaft«, die das
Beispiel des Lasters und der
Prunksucht freiwillig nachahmen.
Unsere Lösung ist: Gewalt und
Heuchelei! Nur die Macht erringt
den Sieg in staatsrechtlichen
Fragen, namentlich wenn
sie in den Talenten verborgen
ist, die notwendig sind, um ein
Volk zu lenken. Die Gewalt bildet
die Grundlage, aber List und
Verschlagenheit wirken als
Machtmittel für solche Regierungen,
die nicht gewillt sind, ihre
Krone den Vertretern irgendeiner
neuen Macht zu Füßen zu
legen. Dieses Übel ist das einzige
Mittel, um zum guten Ziel zu
gelangen. Daher dürfen wir
nicht zurückschrecken vor Bestechung,
Betrug, Verrat, sobald
sie zur Erreichung unserer Pläne
dienen. In der Staatskunst muß
man fremdes Eigentum ohne
Zögern nehmen, wenn hierdurch
nur Unterwürfigkeit und Macht
erlangt werden.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Unsere Regierung, die den Weg
friedlicher Eroberung geht, darf
die Schrecken des Krieges durch
weniger bemerkbare, aber um so
wirksamere Hinrichtungen ersetzen,
mit denen die Schreckensherrschaft
aufrecht erhalten

werden muß, um blinden und
unbedingten Gehorsam zu erzwingen.
Gerechte, aber unerbittliche
Strenge bildet die beste
Stütze der Staatsgewalt. Nicht
allein des Vorteiles wegen, sondern
vor allem auch im Namen
der Pflicht, des Sieges halber,
müssen wir festhalten an der
Anwendung von Gewalt und
Heuchelei. Die Lehre, die auf
kühler Berechnung beruht, ist so
stark, wie die von ihr angewandten
Mittel sind. Deshalb werden
wir nicht so sehr durch diese
Mittel selbst wie durch die Unerbittlichkeit
unserer Lehre triumphieren
und damit alle Regie²⁵⁵

**Die Engel mit dem Schlüssel zum Abgrund. Der Zweck heiligt
die Mittel der Illuminaten und ihrer Organisationen.**

rangen unserer Oberregierung
unterwerfen. Es genügt zu wissen,
daß wir unerbittlich sind,
um jeden Ungehorsam zu beseitigen.
Schon im Altertum ließen wir
unter den Völkern den Ruf erschallen:
»Freiheit, Gleichheit,
Brüderlichkeit!« Diese Worte
haben gedankenlose Papageien,
die auf solchen Lockruf von allen
Seiten herbeiflogen, oft wiederholt.
Diese Worte haben die
Wohlfahrt der Welt, die wahre
persönliche Freiheit, die früher
vor dem Druck der Masse geschützt
war, zerstört. Selbst die
verständigen und klugen Nicht-
Illuminierten verstanden den eigentlichen
Sinn dieser Worte
nicht, sie erkannten nicht ihren
256

inneren Widerspruch. Sie sagten
sich nicht, daß die Natur keine
Gleichheit kennt, daß sie keine
Freiheit geben kann.
Die Natur selbst hat die Ungleichheit
des Verstandes, des
Charakters, der Fähigkeiten und
die Unterwerfung unter ihre Gesetze
eingerichtet. Die Nicht-Illuminierten
überlegen nicht, daß
die Volksmasse eine blinde Gewalt
ist, daß aber auch die von
ihr gewählten Emporkömmlinge
ebenso blind sind wie die Masse
selbst, daß der Eingeweihte,
selbst wenn er ein Tor ist, regieren
kann, während der Uneingeweihte,
auch wenn er ein Hochgeist
ist, nichts von der Staatskunst
versteht. Alle diese Dinge
haben sie übersehen.
Darauf beruhten aber die fürstlichen
Regierungen: Der Vater

übertrug seine Kenntnis auf den
Sohn, so daß sie nur den Mitgliedern
des Herrscherhauses bekannt
wurde und ihre Geheimnisse
dem regierten Volk von
niemandem verraten werden
konnten. Mit der Zeit ging der
Sinn solcher Übertragung des
wahren Inhaltes der Staatskunst
verloren, und das trug zum Erfolg
unserer Sache ebenfalls bei.

Unersättlichkeit

menschlicher Bedürfnisse

An allen Ecken der Welt führten
die Worte »Freiheit, Gleichheit,
Brüderlichkeit« mit Hilfe unserer
geheimen Vertreter unseren
Reihen Riesenmengen zu, die
unsere Fahnen mit Begeisterung
trugen. Indessen wirkten jene
Worte wie Würmer, die am
Wohlbefinden der Nicht-Illuminierten
saugen, indem sie überall
den Frieden, die Ruhe, den Gemeinsinn
der Nicht-Illuminierten
unterwühlten und dadurch
die Grundlagen ihrer Herrschaft
zerstörten. Sie sehen, meine
Herren, die Folgen, die zum
Triumph unserer Sache gedient
haben. Sie gaben uns die Möglichkeit,
den höchsten Triumph
zu erhäschen: die Vernichtung
der Adelsvorrechte oder, besser
gesagt, des eigentlichen Wesens
der nicht-illuminierten Adels Herrschaft,
die das einzige
Schutzmittel der nicht-illuminierten
Völker und Staaten gegen
uns bildete.

Auf den Trümmern des alten
Bluts- und Geschlechtsadels errichteten
wir den Adel unserer
Gebildeten, den Geldadel. Wir
haben diesen neuen Adel geschaffen
nach dem Maßstab des
Reichtums, der von uns abhängig
ist und der Wissenschaft, die
von unseren weisen Männern
geleitet wird.

Unser Triumph wurde noch dadurch
erleichtert, daß wir im
Verkehr mit den Leuten, die wir
brauchen konnten, immer auf
die empfänglichsten Seiten des
menschlichen Geistes hingewirkt
haben: auf die Rechnung mit
dem Geld, auf die Habgier, auf
die Unersättlichkeit der menschlichen
Bedürfnisse. Jede dieser
menschlichen Schwächen ist an
sich geeignet, die Entschlußkraft
zu töten, indem sie den Willen

der Menschen dem Käufer ihrer
Tätigkeit zur Verfügung stellt.

257

Der Begriff der Freiheit gab die
Möglichkeit, die Masse zu überzeugen,
daß die Regierung
nichts anderes sei wie der Beauftragte
des Eigentümers des Landes,
nämlich des Volkes, daß
aber dieser Verwalter gewechselt
werden könne, wie man abgetragene
Handschuhe wechselt.

Die Absetzbarkeit der Volksvertreter
gab diese in unsere Gewalt
und machte ihre Ernennung
gleichsam von uns abhängig.

Macht unserer Vorherrschaft

Für unsere Zwecke ist es unbedingt
erforderlich, daß Kriege,
soweit es möglich ist, keine
Landgewinne bringen; dann
werden sie auf das wirtschaftliche
Gebiet übertragen, wo wir
den Völkern die Macht unserer
Vorherrschaft zum Bewußtsein
bringen werden. Solche Lage liefert
beide kriegsführenden Parteien
unseren über den ganzen
Erdball verteilten Vertretern
aus, die über Millionen von Augen
verfügen und durch keine
Landesgrenzen eingeengt werden.
Dann werden unsere Rechte
die Rechte der Völker wegwischen
und diese ebenso regieren,
wie die Macht der Regierungen
jetzt die. Beziehungen der
Staatsangehörigen zueinander
regelt.

Die von uns nach ihren sklavischen
Fähigkeiten aus der Bürgerschaft
ausgewählten Verwaltungsbeamten
werden für die
Verwaltungstätigkeit nicht vorbereitet
sein. Sie werden daher
leicht zu Bauern in unserem
Schachspiel herabsinken und
sich ganz in den Händen unserer
geschulten und begabten Ratgeber
befinden, die von Jugend auf
zur Herrschaft über die ganze
Welt erzogen wurden.

Wie Ihnen bekannt ist, haben
diese Sachverständigen ihre
Kenntnis der Regierungskunst
aus unseren staatsmännischen
Plänen, aus den Lehren der Geschichte
und den Beobachtungen
der Gegenwart geschöpft.

Die Nicht-Illuminierten kennen
nicht die Übung leidenschaftsloser,
auf die Geschichte begründeter

Beobachtungen, sie lassen
sich von einer wissenschaftlichen
Gewandtheit leiten, die ohne
prüfenden Vergleich mit den Ergebnissen
arbeitet. Es hat darum
für uns keinen Sinn, sich um sie
zu kümmern - mögen sie bis die
Zeit reif ist in der Hoffnung auf
neue Freuden oder in der Erinnerung
an vergangene leben.

Die Hauptsache ist, daß sie fest
an das glauben, was wir ihnen als
Gebote der Wissenschaft eingeträufelt
haben. Darum erwecken
wir fortwährend durch unsere
Presse ein blindes Zutrauen zu
diesen Geboten. Die klugen
Köpfe der Nicht-Illuminierten
werden sich mit ihrem Wissen
brüsten und die »aus der Wissenschaft
« gewonnenen Kenntnisse
geschickt zu verwirklichen
suchen, ohne dieselben folgerichtig
zu prüfen und ohne zu
ahnen, daß sie von unseren Vertretern
zusammengestellt wurden,
um die Menschen in der für
258

uns notwendigen Geistesrichtung
zu erziehen.

Mit dem Zeitgeist der Völker rechnen

Glauben Sie nicht, daß unsere
Behauptung nur leere Worte seien.
Blicken Sie auf die von uns
ausgegebenen Erfolge der Lehren
von Darwin, Marx und
Nietzsche. Ihre zersetzende Wirkung
auf nicht-illuminierte Köpfe
sollte uns wenigstens klar sein.
Wir müssen mit dem Zeitgeist,
mit den Charakteren und Stimmungen
der Völker rechnen, um
in der Staatskunst und Verwaltung
keine Fehler zu begehen.
Unser Lehrgebäude, das der Gemütsart
der Völker, mit denen
wir in Berührung kommen, angepaßt
werden muß, hat nur
dauernden Erfolg, wenn es bei
der Anwendung im Leben die
Lehren der Vergangenheit mit
den Forderungen der Gegenwart
verbindet.

In den Händen der gegenwärtigen
Regierung befindet sich eine
große Macht, die die Gedankenbewegungen
im Volk hervorruft:
die Presse. Sie hat die Aufgabe,
auf angeblich notwendige Forderungen
hinzuweisen, die Klagen
des Volkes zum Ausdruck
zu bringen, Unzufriedenheit zu
äußern und zu erwecken. In der

Presse verkörpert sich der
Triumph des Geredes von der
Freiheit. Aber die Regierungen
verstanden es nicht, diese Macht
zu benutzen, und so fiel sie in
unsere Hände. Durch die Presse
kamen wir zu Einfluß und blieben
doch selbst im Schatten.

Dank ihr haben wir Berge von
Gold in unsere Hände gebracht,
ohne uns darum zu kümmern,
daß wir es aus Strömen von Blut
und Tränen schöpfen mußten.

In den Schraubstöcken der Illuminaten

Das Ziel, das wir uns gesteckt
haben, liegt, wie ich Ihnen heute
schon mitteilen kann, nur noch
wenige Schritte entfernt. Wir
brauchen nur noch einen kleinen
Weg zurückzulegen, dann ist der
Kreis der symbolischen Schlange
- des Sinnbildes unseres Illuminaten-
Ordens - geschlossen.

Wenn dieser Ring erst geschlossen
sein wird, dann preßt er alle
europäischen Reiche mit kräftigen
Schraubstöcken zusammen.

Die Waagschalen der Verfassungen
unserer Zeit werden bald
umkippen; denn wir haben sie
ungenau eingestellt, damit sie
nicht zur Ruhe kommen. Wir
sorgen dafür, daß sie nicht aufhören,
zu schwanken, bis ihr Hebel
durchgerieben ist. Die nicht
zu den Illuminierten Gehörenden
glaubten zwar, sie hätten
den Waagebalken hart genug geschmiedet,
und sie erwarteten
immer, die Waage würde ins
Gleichgewicht kommen. Doch
der Waagebalken, der die Waagschalen
trägt, wird in Unruhe gehalten
durch die Vertreter des
Volkes, die sich durch ihre unbeschränkte
und verantwortliche
Macht zu allerlei Dummheiten
hinreißen lassen. Diese Macht
verdanken sie dem Schrecken -
dem Terror - der in die Paläste
eindrang. Da die Herrschenden
nicht zum Herzen des Volkes gelangen
können, so vermögen sie
auch nicht, sich mit diesem zu
verständigen und gegen die
Machthungrigen zu wappnen.
Da wir die sichtbare Gewalt der
Herrsch'er und die unsichtbare
Macht der Massen getrennt haben,
so haben beide ihre Bedeutung
verloren; denn jede für sich
allein ist hilflos wie der Blinde
ohne Stock.

Um die Machthaber zum Mißbrauch
ihrer Gewalt zu veranlassen,
haben wir alle Kräfte gegeneinander
ausgespielt, indem wir
ihr liberales Streben nach Unabhängigkeit
entwickelten. Wir
suchten in diesem Sinn jegliche
Unternehmungslust zu beleben,
wir rüsteten alle Parteien aus,
wir machten die herrschende
Macht zur Zielscheibe allen Ehrgeizes.
Aus den Staaten machten
wir Kampfplätze, auf denen sich
Aufstände abspielen; nur noch
ein wenig Geduld, und die Aufstände
und Zusammenbrüche
werden eine allgemeine Erscheinung
bilden.
Unermüdliche Schwätzer haben
die Sitzungen der Volksvertretungen
und der Staatsverwaltungen
in Schauplätze für Rednerturniere
verwandelt. Freche Zeitungsschreiber,
gewissenlose
Schmähschriftsteller fallen täglich
über die Vertreter der Regierung
her. Der Mißbrauch der
Macht lockert schließlich die
Grundstützen des Staates und
bereitet ihren Zusammenbruch
vor. Alles wird unter den Schlä-
259
gen einer aufgepeitschten Masse
zertrümmert werden.

Rechte sind für die Armen Hohn

Die Völker werden durch ihre
Armut, die stärker wirkt als
Sklaverei und Leibeigenschaft,
zu schwerer Arbeit verurteilt.
Von Sklaverei und Leibeigenschaft
konnten sie sich auf dem
einen oder anderen Weg befreien,
aber dem Elend können sie
nicht entrinnen. Wir fügten in
die Verfassungen solche Rechte
ein, die für die Massen eine eingebildete
Bedeutung haben,
aber keine wirklichen Rechte
sind. Alle sogenannten »Volksrechte
« bestehen nur in der Einbildung,
sie können niemals in
die Wirklichkeit übertragen
werden.

Was kann es der werktätigen
Arbeiterschaft, die ihr Leben in
harter Arbeit fristet, nützen, daß
einige Schwätzer das Recht zum
Reden erhalten haben, und daß
die Zeitungsschreiber neben
wahren Nachrichten auch jeden
Blödsinn zusammenschreiben
dürfen. Tatsächlich bietet ihr die

Verfassung keine anderen Vorteile
als die armseligen Brocken,
die wir ihr von unerm Tisch aus
dafür zuwerfen, daß sie für uns
und unsere Vertreter stimmt.
Rechte im Volksstaat sind für
den Armen in der Tat nur bitterer
Hohn. Er kann sie gar nicht
richtig ausüben, weil er täglich in
der Tretmühle der Arbeit steht,
die ihm kaum den nötigen Lebensunterhalt
bewahrt. Kein Arbeiter
kann mit Sicherheit auf
260

einen ständigen Lohn rechnen;
er ist abhängig von Aussperrungen
durch die Fabrikherren und
von Streiks seiner Arbeitsgenossen.
Das Volk hat unter unserem
Einfluß die Herrschaft des Adels
zerstört. Dieser war schon aus
eigenem Vorteil, der unzertrennlich
mit den Grundlagen
der Volkswohlfahrt verbunden
ist, der natürliche Verteidiger
und Ernährer des Volkes. Mit
der Vernichtung des Adels geriet
das Volk unter die Herrschaft
reich gewordener Emporkömmlinge,
die den Arbeitern
das Joch unbarmherziger
Knechtung auferlegten.

Wir erscheinen gewissermaßen
als die Retter der Arbeiter aus
dieser Knechtschaft, indem wir
sie einladen, in die Reihen unseres
Heeres von Sozialisten, Anarchisten
und Kommunisten einzutreten.
Diese Richtungen unterstützen
wir grundsätzlich, angeblich
auf Grund der Regeln
unserer Bruderschaft, die durch
die allgemein-menschliche Verpflichtung
unseres sozialen Freimaurertums
bedingt werden.

Der Adel, der von Rechts wegen
die Leistungen der Arbeiter in
Anspruch nahm, hatte ein natürliches
Interesse daran, daß die
Arbeiter satt, gesund und kräftig
waren.

Wir aber wollen gerade das Gegenteil
- nämlich die Entartung
aller, die nicht zu dem Kreis der
Illuminierten zählen. Unsere
Macht beruht auf der dauernden
Unterernährung und der Schwäche
des Arbeiters. In diesem Zustand
muß er sich unserem Willen
unterordnen, da er weder die
Kraft noch den Willen findet,
um uns Widerstand zu leisten.

Krönung unserer

Weltherrschaft

Hunger verschafft der Geldmacht
weit sicherere Gewalt
über die Arbeiter, als sie dem
Adel von der gesetzlichen Macht
des Königs verliehen wurde.
Durch die Not und den aus ihr
entspringenden Haß bewegen
wir die Massen. Wir beseitigen
mit ihrer Hilfe jeden, der uns auf
unserem Weg hinderlich ist.
Alle außer den Illuminaten haben
es verlernt, ohne unsere wissenschaftlichen
Ratschläge zu
denken. Deshalb erkennen sie
die dringende Notwendigkeit
dessen nicht, woran wir, wenn
unsere Herrschaft errichtet ist,
unverrückbar festhalten werden:
In den Volksschulen muß die
einzige wahre Wissenschaft, die
wichtigste von allen, nämlich die
Lehre vom gesellschaftlichen
Bau des Lebens gepredigt werden,
der die Arbeitsteilung und
folgich auch die Einteilung der
Menschen in Klassen und Stände
erfordert.
Es muß unbedingt allen zum Bewußtsein
gebracht werden, daß
eine Gleichheit der Menschen
infolge der ungleichen Wichtigkeit
verschiedenartiger Tätigkeiten
ausgeschlossen ist. Es muß
eine verschiedene Verantwortung
vor dem Gesetz bestehen;
denn man kann nicht die gleiche

261

**»Der siebenköpfige Drache« und der Götzendienst des Goldes
haben nur ein Ziel: weltweite Versklavung der Menschen.**

Verantwortung verlangen von
einem Mann, der durch seine
Handlungen einen ganzen Stand
bloßstellt und von einem solchen,
der nur seinen guten Namen
schändet.

Die wahre Lehre vom gesellschaftlichen
Bau des Lebens, die
wir als Illuminaten geheimhalten,
zeigt, daß geistige Tätigkeit
und körperliche Arbeit auf bestimmte
Kreise von Menschen
beschränkt bleiben müssen, da
sonst aus den Mißverhältnissen
zwischen Vorbildung und Beruf
eine Quelle menschlicher Leiden
entsteht. Haben sich die Völker
diese Lehren zu eigen gemacht,
so werden sie sich freiwillig den
Gewalten und der von ihnen eingeführten
Ordnung im Staat unterwerfen.
Bei dem heutigen
Stand der Wissenschaft und bei

262

der Richtung, die wir ihr gegeben
haben, vertraut das Volk
blind dem gedruckten Wort und
den ihm beigebrachten Irrlehren.
Diese Feindschaft muß sich bei
der kommenden wirtschaftlichen
Spannung, die alle Börsengeschäfte
und Industrien lahmlegen
wird, noch wesentlich verschärfen.
Wir werden auf allen
uns zugängigen Schleichwegen
und mit Hilfe des Goldes, das
sich vollständig in unserer Hand
befindet, eine allgemeine wirtschaftliche
Spannung hervorrufen,
gleichzeitig werden wir in
allen europäischen Ländern ganze
Scharen von Arbeitern auf die
Straße werfen. Diese Massen
werden gern das Blut derer vergießen,
die sie in ihrer Einfalt
von Jugend auf beneiden, und
deren Hab und Gut sie dann
rauben können.

Der Aufstand von Paris

An unsere Leute werden sie
aber nicht herankommen, weil
uns der Augenblick des Überfalles
bekannt sein wird, und weil
wir deshalb rechtzeitig Maßnahmen
zum Schutz der Unserigen
treffen werden.
Wir haben bewiesen, daß der
Fortschritt alle Nicht-Illuminierten
in das Reich der Vernunft
führen wird. Unsere Gewaltherrschaft
wird es verstehen,
durch vernünftige Strenge allen
Aufruhr zu unterdrücken und
den Freisinn aus allen Zweigen
des staatlichen Lebens zu verdrängen.
Nachdem das Volk gemerkt hatte,
daß ihm im Namen der Freiheit
allerhand Zugeständnisse
gemacht wurden, glaubte es,
selbst Herr zu sein, und riß die
Macht an sich. Natürlich stieß es,
wie jeder Blinde, auf eine Fülle
von Schwierigkeiten, aus denen
es selbst nicht heraus konnte.
Auf der Suche nach Führern
verfiel es nicht darauf, zu seinen
alten Führern zurückzukehren,
es legte vielmehr seine Vollmachten
zu unseren Füßen nieder.
Denken Sie an den Umsturz
in Frankreich, dem wir den Namen
des »großen« gegeben haben.
Die Geheimnisse seiner
Vorbereitung sind uns völlig bekannt,
war er doch das Werk
unserer Hände.
Seit jenem Zeitpunkt führen wir
die Völker aus einer Enttäuschung
in die andere, damit sie
sich auch von uns abwenden und

dem Herrscher aus dem Geist
der Illuminaten zujubeln, den
wir für die Welt vorbereiten.
Gegenwärtig sind wir als Weltmacht
unverwundbar; denn sobald
wir von einem Staat angegriffen
werden, treten andere
Staaten für uns ein. Unsere unangreifbare
Stellung wird durch
die unendliche Niedertracht der
Nicht-Illuminierten gefördert,
die vor der Macht kriechen, aber
gegen die Schwachen unbarmherzig
sind, die Vergehen unerbittlich
bestrafen, Verbrechen
dagegen nachsichtig beurteilen,
die Widersprüche einer freien
Gesellschaftsordnung nicht hinnehmen
wollen, aber geduldig
bis zum Märtyrertum eine von
263

kühner Herrschsucht ausgehende
Vergewaltigung ertragen. Sie
dulden Mißbräuche von den
Diktatoren der Gegenwart, den
Minister- oder Kammer-Präsidenten,
für deren kleinsten sie
zwanzig Könige enthauptet
hätten.

Woraus erklärt sich diese merkwürdige
Erscheinung, dieses
nicht folgerichtige Verhalten der
Massen gegenüber scheinbar
gleichartigen Vorgängen? Sie erklärt
sich daraus, daß diese Diktatoren
den Völkern durch ihre
Vertreter einflüstern lassen, sie
schädigten die Staaten absichtlich,
und zwar zu einem höheren
Zweck. Das Ziel sei die allgemeine
Wohlfahrt der Völker, ihre
Verbrüderung, gegenseitige
Verpflichtung (Solidarität) und
Gleichheit.

Das Volk verurteilt die Gerechten

Natürlich wird ihnen nicht gesagt,
daß diese Vereinigung sich
nur unter unserer Herrschaft bilden
soll. So verurteilt das Volk
die Gerechten und läßt die
Schuldigen straflos. Es läßt sich
mehr und mehr davon überzeugen,
daß es alles fertig bringen
könne, was es nur will. Unter
solchen Umständen zerstört das
Volk jede ruhige Entwicklung
und ruft bei jedem Schritt nur
neue Unordnung hervor.

Das Wort »Freiheit« stürzt die
menschliche Gesellschaft in den
Kampf gegen alle Gewalten, gegen
die Macht Gottes und der
Natur. Wenn wir erst auf dem
Thron sitzen werden, dann werden

wir dieses Wort aus dem
Wortschatz der Menschheit vertilgen,
weil es der Inbegriff der
tierischen Gewalt ist, die die
Massen in blutgierige Raubtiere
verwandelt. Allerdings fallen
diese Tiere in Schlaf, wenn sie
Blut genossen haben; dann lassen
sie sich leicht in Ketten legen.
Gibt man ihnen aber kein
Blut zu saufen, so schlafen sie
nicht, sondern kämpfen.
Jeder Volksstaat macht eine
ganze Reihe von Entwicklungsstufen
durch. Der erste Abschnitt
gleicht den ersten Tagen
der wahnsinnigen Handlungen
eines Blinden, der von rechts
nach links taumelt. Der zweite
Abschnitt ist die Zeit der Volksverhetzung
(Demagogie), aus
der die Gesetzlosigkeit (Anarchie)
entspringt. Diese führt unvermeidlich
zur Gewaltherrschaft
(Despotismus), die aber
nicht mehr öffentlich und gesetzmäßig
anerkannt ist und deshalb
keine Verantwortung mehr
trägt. Es handelt sich dabei vielmehr
um eine unsichtbare und
unbekannte Macht, um einen
Geheimbund, der im Verborgenen
arbeitet, und sich deshalb
in der Wahl, seiner Mittel keinerlei
Schranken aufzuerlegen
braucht, der seine Vertreter
überall vorschleibt und aus ihrem
häufigen Wechsel nicht Schaden,
sondern Vorteile zieht; diese äußern
sich unter anderem schon
darin, daß er sein Geld nicht zur
Entlohnung für langjährige
treue Dienste verwenden muß.
Wer und was wäre wohl imstande,
diese unsichtbare Macht zu

264

stürzen? Dieser Charakter kennzeichnet
nämlich unsere Macht!

Die äußerliche (profane) Tätigkeit
der Freimaurer dient dazu,
unsere Macht und ihr Ziel zu
verschleiern: unser Kriegsplan,
ja selbst der Sitz unserer Macht
werden dem Volk stets verborgen
bleiben.

Auch die Freiheit könnte unschädlich
sein. Sie könnte im
Staatsleben ohne Nachteil für
die Wohlfahrt der Völker wirksam
werden, wenn sie sich auf
den Glauben an Gott und auf die
Nächstenliebe stützte, wenn sie
sich von allen Gedanken der
Gleichheit fernhielte, mit welcher

die auf Unterordnung beruhenden
Gesetze der Schöpfung
im Widerspruch stehen. Bei solchem
Gottesglauben würde sich
das Volk von der Geistlichkeit
leiten lassen. Es würde friedlich
und bescheiden an der Hand seiner
Seelenhirten einherschreiten
und sich der von Gott gewollten
Verteilung der irdischen Glücksgüter
ruhig unterwerfen. Aus
diesem Grund müssen wir unbedingt
den Gottesglauben zerstören,
jeden Gedanken an Gott
und den Heiligen Geist aus der
Seele der Gläubigen herausreißen
und ihn durch zahlenmäßige
Berechnungen und körperliche
Bedürfnisse ersetzen.

Der Götzendienst des Goldes

Wir Illuminaten lassen allen anderen
keine Zeit zum Denken
und Beobachten; wir lenken ihre
Gedanken auf Handel und Gewerbe.
So werden alle Völker
ihren Vorteil suchen und dabei
ihren gemeinsamen Feind übersehen.
Damit die Freiheit endgültig
die noch nicht illuminierte
Gesellschaft zerfetzt und auflöst,
muß das Gewerbe auf dem
Spielgeschäft aufgebaut werden.
Das wird dahinführen, daß die
Schätze, die die Industrie dem
Boden entrissen hat, aus den
Händen unserer Gegner in die
Taschen der Spieler, das heißt in
unsere Kassen übergehen.
Der auf das Äußerste angespannte
Kampf um die Vorherrschaft
im Wirtschaftsleben und
die Erschütterungen des Marktes
müssen eine enttäuschte, kalte
und herzlose Gesellschaft ins
Leben rufen; das ist sogar bereits
geschehen. Diese Gesellschaft
wird eine vollkommene
Abneigung gegen die hohe
Staatskunst und gegen die Religion
empfinden. Ihr einziger Berater
wird die Rechenkunst, das
heißt: das Gold sein! Mit ihm
werden sie einen förmlichen
Götzendienst treiben im Hinblick
auf die Genüsse, die es bieten
kann.
Wenn es so weit gekommen ist,
dann werden die unteren Schichten
weder um etwas Gutes zu
leisten, noch um Reichtümer zu
sammeln, sondern lediglich aus
Haß gegen die bevorzugten Gesellschaftsklassen
uns gegen unsere

Mitbewerber um die Macht,
nämlich gegen alle Nicht-Illuminierten
folgen.

Welche Form der Staatsverfassung
kann man einer Gesellschaft
geben, in der die Bestechlichkeit
überall vorherrscht, wo
man nur durch geschickte Kniffe,
durch halbbetrügerische
Schiebungen zu Reichtum gelangen
kann, wo die Zuchtlosigkeit
herrscht, wo die Sittlichkeit nur
durch Strafverfügungen und
strenge Gesetze aufrecht erhalten
werden kann, keineswegs
aber durch freiwillig befolgte
Grundsätze, wo Vaterlandsliebe
und Gottesglaube von weltbürgerlichen
Überzeugungen erstickt
werden?

Die Massen nach unserem Willen leiten

Die Verfassung solcher Gesellschaft
kann nur auf einer Gewaltherrschaft
beruhen, die ich
Ihnen später schildern werde.

Wir werden eine größere Vereinheitlichung
der Verwaltung

schaffen, um mit ihrer Hilfe alle
Gewalt in unseren Händen zu
vereinigen. Alle Zweige des
staatlichen Lebens unserer Untertanen
werden wir wie den

Gang einer Maschine durch
neue Gesetze regeln. Diese Gesetze
werden nach und nach alle
Abschwächungen und Freiheiten
beseitigen, die andere zugelassen
haben.

Unser Reich soll durch eine
grenzenlose Gewaltherrschaft
gekennzeichnet werden, daß es
zu jeder Zeit und an allen Orten
im Stande sein muß, den Widerstand
unzufriedener Menschen

im Keime zu ersticken. Man
könnte einwenden, daß sich die
Gewaltherrschaft, von der ich
rede, mit dem Fortschritt unserer
Zeit nicht vereinigen ließe,

265

ich werde Ihnen jedoch das Gegenteil
beweisen.

Solange die Völker noch zu ihren
Fürsten wie zu einer Offenbarung
des göttlichen Willens

aufschauten, beugten sie sich
willig unter die Selbstherrschaft
der Könige. Als wir ihnen aber
den Gedanken von ihren eigenen
Rechten zuflüsterten, begannen
sie, in den Königen nur
noch gewöhnlich Sterbliche zu

sehen. Das Gottesgnadentum
verlor in den Augen des Volkes
jede Bedeutung. Als wir ihm den
Glauben an Gott geraubt hatten,
sank die Macht der Krone auf
die Straße. Hier haben wir sie als
öffentliches Eigentum aufgegriffen.
Wir sind außerdem Meister der
Kunst, die Massen und einzelne
Persönlichkeiten durch geschickte
Bearbeitung in Wort
und Schrift, durch gewandte
Umgangsformen und allerlei
Mittelchen, von denen die nicht
Illuminierten keine Ahnung haben,
nach unserem Willen zu leiten.
Unsere Verwaltungskunst
beruht auf schärfster Beobachtung
und Zergliederung, auf solchen
Feinheiten der Schlußfolgerung,
daß niemand mit uns in
Wettbewerb treten kann.

Mit uns muß man rechnen

Auch in der Anlage unserer
staatsmännischen Pläne und in
der Geschlossenheit und Macht
unserer Geheimbünde kann sich
niemand mit uns messen. Nur
266

Einer der vier apokalyptischen Reiter von Albrecht Dürer: »Für
die Menschen ist es gleichgültig, wer sie beherrscht: die
katholische Kirche oder wir Illuminaten.«

267

die Jesuiten könnten allenfalls
mit uns verglichen werden; doch
wir verstanden es, sie in den Augen
der gedankenlosen Masse
herab zu setzen, weil sie eine
sichtbare Körperschaft bilden,
wir selbst aber mit unserer geheimen
Körperschaft im Schatten
blieben. Ist es übrigens für
die Welt nicht gleichgültig, wer
sie beherrscht: das Haupt der
katholischen Kirche oder wir
Illuminaten? Für uns, die Erleuchteten,
ist das freilich durchaus
nicht gleichgültig.
Zeitweilig könnte ein allgemeines
Bündnis aller nicht Illuminierten
über uns obsiegen. Gegen
die Gefahr sind wir aber
durch den tief eingewurzelt,
unüberbrückbaren Zwiespalt
unter den nicht Illuminierten geschützt.
Im Laufe von zwanzig
Jahrhunderten haben wir bei ihnen
die persönlichen und völkischen
Gegensätze, den Rassen- und
Glaubenshaß eifrig geschürt.
Dank diesem Umstand
wird kein christlicher Staat Unterstützung

finden, weil jeder
andere Staat glauben muß, daß
ein Bündnis gegen uns für ihn
nicht vorteilhaft sei. Wir sind
eben zu stark, mit uns muß man
rechnen! Heute können die
Mächte nicht einmal das kleinste
Übereinkommen untereinander
abschließen, ohne daß wir im
Geheimen unsere Hand dabei
im Spiel haben.

»Per me reges regnant - durch
mich herrschen die Könige.« Die
Propheten haben uns gelehrt,
daß wir von Gott selbst zur
Herrschaft über die ganze Welt
auserwählt wurden. Gott selbst
hat uns die nötige Begabung verliehen,
damit wir uns dieser großen
Aufgabe gewachsen zeigen.
Selbst wenn im gegnerischen Lager
ein Geistesheld erstände, der
sich mit uns in einen Kampf einließe,
so müßte er dennoch unterliegen,
da der Neuling sich
mit dem erprobten Krieger nicht
messen kann. Der Kampf zwischen
uns wäre so schonungslos
geworden, wie ihn die Welt noch
nicht gesehen hat; auch wäre der
Geistesheld zu spät gekommen.
Alle Räder der Staatsmaschine
werden durch eine Kraft getrieben,
die ganz in unseren Händen
ruht: das Gold! Die von unseren
Gelehrten erdachte Volkswirtschaftslehre
hat schon längst
dem Geld eine überlegene
Machtstellung zugewiesen.

Die öffentliche

Meinung beherrschen

Um unbeschränkt herrschen zu
können, muß sich die Geldmacht
die Alleinherrschaft in Handel
und Gewerbe erringen. Unsichtbare
Hände sind schon am
Werk, um diesen Plan in der
ganzen Welt zu verwirklichen.
Solches Vorrecht gibt den Industriellen
eine politische Macht;
diese dient aber zur Unterdrückung
des Volkes. Heute ist es
wichtiger, die Völker zu entwaffnen,
als in den Krieg zu führen;
es ist wichtiger, die entflammten
Leidenschaften zu unseren Gunsten
zu benutzen, als sie zu löschen;
es ist wichtiger, auf fremde
Gedanken einzugehen und

268

sie zu benutzen, als sie zu bekämpfen.
Die Hauptaufgabe unserer Verwaltung
besteht darin, die öffentliche

Meinung durch eine
zersetzende Beurteilung aller
Vorgänge in ihrer Widerstandskraft
zu lahmen, den Menschen
das eigene Denken, das sich gegen
uns aufbäumen könnte, abzugewöhnen;
und die vorhandenen
Geisteskräfte auf bloße
Spiegelfechtereien einer hohlen
Redekunst abzulenken.

Zu allen Zeiten hielten die Völker
und die einzelnen Persönlichkeiten
das Wort für die Tat;
sie begnügten sich mit dem
Schein, ohne zu merken, ob im
öffentlichen Leben auf Versprechungen
auch die Erfüllung
folgt. Darum werden wir dem
Volk Ausstellungen veranstalten,
auf welchen mit großer Beredsamkeit
klar gemacht werden
soll, was wir für den allgemeinen
Fortschritt geleistet haben.

Wir werden uns jeden freiheitlichen
Gedanken aller Parteien
und Richtungen aneignen und
unsere Redner beauftragen, ihn
so lange breitzutreten, bis wir
die Menschen mit den schönen
Reden ermüdet und in ihnen einen
Abscheu vor den Rednern
aller Richtungen erzeugt haben.
Um die öffentliche Meinung zu
beherrschen, müssen wir Zweifel
und Zwietracht säen, indem wir
von den verschiedensten Seiten
so lange einander widersprechende
Ansichten äußern lassen,
bis die nicht Illuminierten sich in
dem Wirrsal nicht mehr zurechtfinden
und zu der Überzeugung
kommen, daß es am besten sei,
in staatsrechtlichen Fragen überhaupt
keine Meinung zu haben,
da dem Volk in diesen Dingen
der nötige Überblick fehlt, und
nur derjenige sie wirklich überschauen
könne, der das Volk
selbst leitet. Das ist unser erstes
Geheimnis!

Das zweite, für den Erfolg unserer
Sache nicht minder wichtige
Geheimnis besteht darin, die
Fehler und Gebrechen des Volkes
möglichst zu vermehren. Alle
schlechten Gewohnheiten,
Leidenschaften, alle Regeln des
geselligen Verkehrs müssen derart
auf die Spitze getrieben werden,
daß sich niemand in dem
tollen Durcheinander mehr zurechtfinden
kann, und die Menschen
aufhören, einander zu verstehen.
Auf diese Weise wird es

uns leicht sein, Zwietracht in allen
Parteien zu säen, jede
Sammlung von Kräften, die sich
uns noch nicht unterwerfen wollen,
zu verhindern und jede persönliche
Tatkraft, die unsere Sache
irgendwie stören könnte,
von vornherein zu entmutigen.

Alle Völker beugen sich unserer Herrschaft

Es gibt nichts Gefährlicheres, als
die Macht der Persönlichkeit. Ist
sie mit schöpferischen Geisteskräften
ausgestattet, so vermag
sie mehr auszurichten als Millionen
von Menschen, die wir miteinander
entzweit haben. Darum
müssen wir die Erziehung der
nicht illuminierten Gesellschaft
269

dahin lenken, daß sie vor jeder
Aufgabe, die Tatkraft und Entschlußfähigkeit
erfordert, in
hoffnungsloser Schwäche die
Hände sinken läßt. Die Anspannung,
die durch die Freiheit des
Handelns hervorgerufen wird,
erschläft die Kräfte, sobald sie
auf fremde Freiheit stößt. Daraus
entwickeln sich schwere sittliche
Zusammenstöße, Enttäuschungen
und Mißerfolge.

Durch alle diese Mittel werden
die nicht Illuminierten derart ermüden,
daß sie gezwungen sein
werden, uns die Weltherrschaft
anzubieten. Wir sind nach unserer
ganzen Veranlagung sehr
wohl imstande, alle staatlichen
Kräfte der Welt ohne schroffen
Übergang in uns einzusaugen
und eine Oberherrschaft zu bilden.

An die Stelle der jetzigen
Herrscher werden wir ein
Schreckgespenst setzen, das sich
überstaatliche Verwaltung nennen
wird. Wie Zangen werden
seine Arme nach allen Richtungen
ausgestreckt sein und eine so
gewaltige Einrichtung darstellen,
daß sich alle Völker unserer
Herrschaft beugen werden.

Sehr bald werden wir uns riesige
Alleinrechte (Monopole) sichern,
die jeden fremden Wettbewerb
ausschließen und für uns
eine Quelle gewaltigen Reichtums
bilden. Von diesen illuminierten
Alleinrechten werden
selbst die großen Vermögen der
nicht Illuminierten in einer Weise
abhängen, daß sie am ersten
Tag nach dem Zusammenbruch

der alten Regierung eben verschwinden werden, wie das in die Zahlungsfähigkeit der Staaten gesetzte Vertrauen (Staatskredite). Ich bitte die Volkswirte, die Bedeutung dieses Gedankens richtig abzuschätzen. Mit allen Mitteln müssen wir die Macht unserer Oberherrschaft entwickeln; sie muß allen als die Schirmherrin und Wohltäterin derer erscheinen, die sich uns freiwillig unterwerfen. Der Adel, der nicht zum Kreis der Illuminaten gehört, hat als staatliche Macht ausgespielt. Wir brauchen mit ihm in dieser Hinsicht nicht mehr zu rechnen. Als Grundbesitzer wirkt er aber deshalb schädlich für uns, weil er dank den Quellen seiner Lebenshaltung unabhängig bleiben kann. Daher gilt es, ihn um jeden Preis seines Grundbesitzes zu berauben. Das beste Mittel hierzu ist die Erhöhung der Bodenbesteuerung zur Verschuldung des Landbesitzes. Diese Maßnahme wird den Grundbesitz in einem Zustand unbedingter Abhängigkeit erhalten. Infolge seiner ererbten Eigenschaften versteht der Adel, der nicht zu uns gehört, es nicht, sich mit Geringem zu begnügen und deshalb muß er bald zugrunde gehen.

Unterstützung des Verlangens nach Pracht

Gleichzeitig müssen wir Handel und Gewerbe einen verstärkten Schutz angedeihen lassen, und vor allem das Spielgeschäft fördern. Dieses dient uns als Gegengewicht gegen die zunehmende Macht der Industrie. Ohne Spielgeschäft würde die Industrie das bürgerliche Kapital vermehren und zur Hebung der Landwirtschaft beitragen, da sie den Grundbesitz aus der Schuldknechtschaft der Landbanken befreien könnte. Wir müssen es dazu bringen, daß die Industrie sowohl die Arbeitskräfte als auch das Geld aus der Landwirtschaft aufsaugt und durch das Spielgeschäft alle Schätze der Welt in unsere Hände ausliefert. Dann sind alle nicht illuminierten Menschen arme Teufel, dann werden sie sich vor uns beugen, um nur ihr Leben fristen zu können! Um alle Industrie zu zerstören,

die nicht zu dem Kreis der Insider gehört, werden wir uns neben dem Spielgeschäft noch eines anderen Mittels bedienen: es ist die Entwicklung eines starken Verlangens bei nicht Illuminierten nach Pracht, nach einem alles verschlingenden Aufwand. Wir werden den Arbeitslohn steigern; das wird aber den Arbeitern keinen Nutzen bringen, weil wir gleichzeitig eine Preissteigerung bei allen Gegenständen des täglichen Bedarfs herbeiführen. Als Vorwand werden wir dabei den Notstand der Landwirtschaft und der Viehzucht benutzen. Wir werden die Quellen der Erzeugung in Landwirtschaft und Gewerbe künstlich und tief unterwühlen, indem wir die Arbeiter an Gesetzlosigkeit und Trunksucht gewöhnen und alle geistig hochstehenden Kräfte, die keine Illuminaten sind, vom Land entfernen. Damit die nicht Illuminierten den wahren Stand der Dinge nicht vor der Zeit erkennen, werden wir ihn sorgfältig verschleiern. Als Mittel dazu dienen unsere volkswirtschaftlichen Lehren, aus denen scheinbar ein ernstes Streben spricht, für die Arbeiterklasse und die weltbewegenden Grundsätze mit aller Kraft einzutreten. Die starken Rüstungen, die Ausgestaltung des Polizeiwesens, das alles dient nur zur Verwirklichung unserer bereits entwickelten Pläne. Wir müssen dafür sorgen, daß es neben uns in allen Staaten nur noch Besitzlose und einige von uns abhängige Millionäre gibt, außerdem Polizei und Soldaten. Wir müssen in ganz Europa und durch die Beziehungen von dort aus auch in anderen Erdteilen Gärung, Streit und Feindschaft erregen. Damit erreichen wir einen doppelten Vorteil: Erstens werden uns alle Staaten fürchten, weil sie genau wissen, daß wir jederzeit imstande sind, nach Belieben Unruhen hervorzurufen oder die alte Ordnung wieder herzustellen. Alle diese Länder sind gewohnt, uns als notwendiges Übel zu betrachten.

**Geheimhaltung aller
Unternehmungen**

Zweitens werden wir durch unsere
Umtriebe alle Fäden verwirren,
die wir mit Hilfe Staats²⁷¹
rechtlicher oder wirtschaftlicher
Verträge und Schuldverschreibungen
nach allen Staatsleitungen
gesponnen haben. Um dieses
Ziel restlos zu erreichen,
müssen wir bei den mündlichen
Verhandlungen mit großer Verschlagenheit
und Verschmitztheit
vorgehen; äußerlich dagegen,
in dem sogenannten amtlichen
Schriftwechsel, werden wir
ein entgegengesetztes Verfahren
einschlagen und stets ehrbar und
entgegenkommend erscheinen.
Befolgen wir diese Grundsätze,
so werden die nicht illuminierten
Staatsleitungen und Völker, die
wir daran gewöhnt haben, den
Schein für bare Münze zu nehmen,
uns einst noch für die
Wohltäter und Retter des Menschengeschlechtes
halten.

**Das Sonnenweib und der siebenköpfige Drache: »Mit uns muß
man rechnen, überall haben wir die Hand im Spiel.«**

272

Sobald ein Staat, der noch von
nicht Illuminaten regiert wird,
es wagt, uns Widerstand zu leisten,
müssen wir in der Lage
sein, seine Nachbarn zum Krieg
gegen ihn zu veranlassen. Wollen
aber auch die Nachbarn gemeinsame
Sachen mit ihm machen
und gegen uns vorgehen, so
müssen wir den Weltkrieg entfesseln.
Der oberste Grundsatz jeder erfolgreichen
Staatskunst ist die
strengste Geheimhaltung aller
Unternehmungen. Was der
Staatsmann sagt, braucht keineswegs
mit dem übereinzustimmen,
was er tut.

Wir müssen die nicht von uns
beherrschten Staatsleitungen
zwingen, unseren breit angelegten
Plan, der sich schon der erwünschten
Vollendung nähert,
tatkraftig zu unterstützen. Als
Mittel werden wir die öffentliche
Meinung vorschützen, die wir
insgeheim durch die sogenannte
achte Großmacht - die Presse -
in unserem Sinn bearbeitet haben.
Mit ganz wenigen Ausnahmen,
die überhaupt nicht in Frage
kommen, liegt die ganze Presse
in unseren Händen.

Wir wollen unseren Plan zur
Niederzwingung der nicht illuminierten
Staaten in Europa in
wenige Worte zusammenfassen:
Einem von ihnen werden wir unsere
Macht durch Mordanschläge,

also durch die Schreckensmänner,
den Terror, beweisen.
Sollte es zu einer gemeinsamen
Erhebung aller europäischen
Staate wider uns kommen, so
werden ihnen amerikanische,
chinesische oder japanische Geschütze
in unserem Namen antworten.
Wir müssen uns mit allen
Kampfmitteln, deren sich unsere
Gegner gegen uns bedienen
könnten, auch ausrüsten. Wir
müssen uns deshalb mit allen
Feinheiten und mit allen Kniffen
der Gesetzbücher vertraut machen
für den Fall, daß wir Entscheidungen
fällen müssen, die
übermäßig kühn und ungerecht
scheinen können; denn es ist
wichtig, diese Entscheidungen so
zu fassen, daß sie als Ausfluß der
höchsten sittlichen Rechtsordnung
erscheinen.

**Sie dienen teils aus
Ehrgeiz, teils aus
Eigennutz**

Unsere Leitung muß sich mit allen
Hilfskräften der Zivilisation
umgeben, in deren Mitte sie wirken
soll. Dazu gehören vor allem
Tagesschriftsteller, Rechtsgelehrte,
Verwaltungsbeamte,
Staatsmänner und schließlich
solche Persönlichkeiten, die in
unseren Fachschulen eine besondere
Vorbildung genossen
haben.

Diese Leute werden von uns in
alle Geheimnisse des gesellschaftlichen
Lebens eingeweiht.

Sie erlernen jene Sprache, die
aus politischen Buchstaben und
Worten zusammengesetzt ist. Sie
werden mit allen tieferen Gründen
der menschlichen Natur bekannt
gemacht und mit allen ihren
empfindlichen Saiten, deren
273

Anschlag sie verstehen müssen.
Zu diesen Saiten gehören die besondere
Geistesrichtung der
Menschen, die nicht zu den Insidern
gehören, ihre Bestrebungen,
Fehler, Laster und Tugenden,
sowie die besonderen Eigenschaften
der einzelnen Klassen
und Stände.

Selbstverständlich dürfen die
geisteskräftigen Mitarbeiter unserer
Regierung, von denen ich
spreche, nicht aus den Reihen
der nicht Illuminierten entnommen
werden, die durchaus gewohnt

sind, ihre amtlichen
Pflichten auszuüben, ohne daran
zu denken, was damit erreicht
werden soll, ohne zu überlegen,
weshalb sie notwendig sind.
Nicht illuminierte Beamte unterzeichnen
häufig Schriftstücke,
ohne sie überhaupt zu lesen. Sie
dienen dem Staat teils aus Ehrgeiz,
teils aus Eigennutz, aber
ohne eigentliches Ziel.
Wir werden unsere Leitung mit
unzähligen Volkswirten umgeben.
Der volkswirtschaftliche
Unterricht ist nämlich der wichtigste
Gegenstand bei der Ausbildung
zum Illuminaten. Wir
ziehen uns eine gewaltige Menge
von Bankleuten, Fabrikherren,
Geldmännern und, was die
Hauptsache ist, von Millionären
heran; denn in der Wirklichkeit
wird doch alles durch die Zahl
der Figuren entschieden.
Solange es noch gefährlich erscheint,
verantwortliche Staatsstellen
unseren illuminierten
Brüdern zu übergeben, werden
wir sie nur solchen Persönlichkeiten
anvertrauen, deren Vergangenheit
und Charakter für sie
bürgt. Hierzu gehört, daß zwischen
ihnen und dem Volk ein
Abgrund klafft. Wir dürfen diese
Stellen nur solchen Persönlichkeiten
anvertrauen, die das Todesurteil
oder die Verbannung
gewärtigen müssen, falls sie unseren
Weisungen nicht gehorchen.
Sie müssen bereit und gewillt
sein, unsere Interessen bis
zum letzten Atemzug zu vertreten.
Sie müssen bei der Anwendung
unserer Grundsätze die Eigenart
des Volkes berücksichtigen, in
dessen Gebiet Sie sich aufhalten
und wirken werden. Die gleichmäßige
Anwendung unserer
Grundsätze kann keinen Erfolg
bringen, solange ein Volk nicht
auf unsere Weise erzogen ist.
Wenn Sie aber vorsichtig zu
Werke gehen, werden Sie sehen,
daß schon ein Jahrzehnt genügt,
um selbst den festesten Charakter
zu verändern. Dann können
wir ein neues Volk unter diejenigen
Völker einreihen, die sich
uns schon unterworfen haben.

Pflicht der Gleichheit

Sobald wir zur Herrschaft gelangen,
werden wir das alte freisinnige

Feldgeschrei: »Freiheit,
Gleichheit, Brüderlichkeit!« das
im Grunde genommen von unseren
Logen in die Welt gesetzt
wurde, durch Gruppen von
Wörtern ersetzen, die nur Gedanken
ausdrücken. Wir werden
sagen: »Recht auf Freiheit,
274

Pflicht der Gleichheit, Vorbild
der Brüderlichkeit!« und damit
werden wir den Bock bei den
Hörnern packen.

In der Tat haben wir außer unserer
eigenen schon jede Herrschergewalt
beseitigt, obgleich
rechtlich noch viel davon vorhanden
ist. Wenn heute irgendein
Staat gegen uns Einspruch
erhebt, so geschieht es nur der
Form halber, sogar mit unserem
Wissen und Wollen. Wir brauchen
ihren Antisemitismus, um
unsere Brüder aus den unteren
Schichten zusammenzuhalten.
Ich will dies nicht näher ausführen,
da wir über diesen Gegenstand
schon wiederholt gesprochen
haben.

Tatsächlich gibt es für uns keine
Hindernisse. Wir üben unsere
Oberherrschaft in jener ganz außergesetzlichen
Form aus, die
man mit dem Wort Gewaltherrschaft
(Diktatur) zu bezeichnen
pflegt. Ich kann es mit voller
Überzeugung sagen, daß wir zur
Zeit die Gesetzgeber sind; wir
sprechen Recht und üben die
vollziehende Gewalt aus, wir
strafen und begnadigen, wir sitzen
als Führer aller unserer Heere
hoch zu Roß. Uns leitet ein
fester Wille, da wir die Erbschaft
einer einst mächtigen Partei angetreten
haben, die jetzt ganz
von uns abhängt. Wir verfügen
über einen unbändigen Ehrgeiz,
brennende Habgier, schonungslose
Rachsucht und unerbittlichen
Haß.

Von uns geht das Schreckgespenst,
der umfassende Terror
aus.

In unserem Dienste stehen Leuter
aller Anschauungen und
Richtungen: Männer, die eine
königliche Regierung wieder
einführen wollen, Volksverführer
(Demagogen), Sozialisten,
Kommunisten und allerlei Wolkenkuckucksheimer
(Utopisten).

Wir haben sie alle für uns
in das Joch gespannt. Jeder von

ihnen untergräbt an seiner Stelle
die letzten Stützen der Staatsgewalt
und sucht die bestehende
Rechtsordnung umzustoßen.
Durch solche Maßnahmen werden
alle Regierungen gepeinigt.
Jeder sehnt sich nach Ruhe und
ist bereit, um des lieben Friedens
willen alles zu opfern. Wir aber
lassen sie nicht zur Ruhe kommen,
bis sie unsere Welt-Oberherrschaft
offen und bedingungslos
anerkannt haben. Das
Volk stöhnt und verlangt nach
einer Lösung der gesellschaftlichen
(sozialen) Frage im Wege
einer allgemeinen zwischenstaatlichen
Verständigung. Da
aber alle Völker in Parteien zerspalten
sind und der Parteikampf
große Mittel erfordert, so
hängen alle Parteien und Völker
von uns ab; denn das Geld haben
wir allein.

Erziehung auf falschen Grundsätzen und Lehren

Wir könnten befürchten, daß außerhalb
der Insider die sehenden
Kräfte der Herrschenden sich
mit den blinden Kräften der
Völker vereinigen. Allein wir
haben alle Vorsichtsmaßregeln
getroffen, um solche Möglichkeiten
zu verhindern. Zwischen
beiden Kräften haben wir eine
Mauer in Gestalt einer gegenseitigen
Schreckensherrschaft errichtet.
Auf diese Weise bleibt
die blinde Masse des Volkes unsere
Stütze. Wir und nur wir allein
werden ihr als Führer dienen
und sie schließlich ganz unseren
Zielen zuführen.

Damit der Blinde seine Hand
nicht unserer Leitung entzieht,
müssen wir von Zeit zu Zeit in
engste Gemeinschaft mit dem
Volk treten. Läßt sich das persönlich
nicht bewerkstelligen, so
muß es durch unsere zuverlässigen
Brüder geschehen. Sind wir
als Macht erst anerkannt, so

**Michaels Kampf mit dem Drachen:
»Unser Reich wird
durch eine grenzenlose Gewaltherrschaft
gekennzeichnet
sein. Wir werden die Menschen
nach unserem Willen
leiten, und sie geschickt mit
Wort und Schrift beeinflussen.**

«

275

werden wir persönlich mit dem
Volk auf den Straßen und Plätzen
reden und es lehren, sich in

staatsrechtlichen Fragen diejenige
Auffassung zu eigen zu machen,
die wir gerade brauchen.
Niemand kann nachprüfen, was
dem Volk in den Dorfschulen
gelehrt wird. Was aber der Beauftragte
der Regierung oder
Herrscher selbst dem Volk sagt,
das geht wie ein Lauffeuer über
das ganze Land, denn es wird
schnell durch die Stimme des
Volkes in alle Winde getragen.
Um die Einrichtungen der nicht
Illuminierten nicht vorzeitig zu
zerstören, gingen wir mit größter
Umsicht zu Werke und ergriffen
zunächst nur die Enden der
Triebfedern, durch die alles in
Gang gehalten wird. Diese
Triebkräfte waren früher streng,
aber gerecht verteilt, wir aber
ersetzten sie durch die freisinnige
Willkür. Auf diese Weise untergruben
wir die Rechtsprechung,
die Wahlordnung, die
Presse, die Freiheit der Person
und vor allem die Erziehung und
Bildung des Volkes als Eckpfeiler
jeder wirklichen Freiheit.
Wir haben die nicht illuminierte
Jugend verdummt, verführt und
verdorben. Dieses Ziel wurde
von uns dadurch erreicht, daß
wir ihre Erziehung auf falschen
Grundsätzen und Lehren aufbauten,
deren Lügenhaftigkeit
uns sehr wohl bekannt war, die
wir aber anwenden ließen.
Wir haben zwar die bestehenden
Gesetze nicht plötzlich geändert,
276
haben aber ihren Sinn durch widerspruchsvolle
Deutungen vollkommen
entstellt. Auf diesem
Weg erzielten wir über Erwarten
große Erfolge. Zunächst wurden
die Gesetze durch viele Deutungen
verdunkelt und dann allmählich
in ihr Gegenteil verwandelt.
Die Staatsleitung verlor jede
Übersicht und konnte sich
schließlich selbst in der äußerst
verworrenen und widerspruchsvollen
Gesetzgebung nicht mehr
zurecht finden. Daraus entwickelte
sich die Theorie einer
Rechtsprechung nach bestem
Gewissen statt nach dem Gesetzbuch.
Sie können einwenden, daß die,
die nicht zum Kreis der Illuminaten
oder Insider gehören, mit
der Waffe in der Hand über uns
herfallen werden, sobald sie vor
der Zeit entdecken, wie alles zusammen

hängt. Für diesen Fall
haben wir ein letztes, furchbares
Mittel in der Hand, vor dem
selbst die tapfersten Herzen erzittern
sollen. Bald werden alle
Hauptstädte der Welt von Untergrundbahnen
durchzogen
sein. Von ihren Stollen aus werden
wir im Falle der Gefahr für
uns die ganzen Hauptstädte mit
allen Einrichtungen und Urkunden
in die Luft sprengen.

**Sie werden uns
auf Händen tragen**

Ich bitte Sie, sich daran zu erinnern,
daß sich die Regierungen
und Völker in der Staatskunst
mit dem Schein begnügen. Wie
sollten sie auch den wahren
Stand der Dinge erkennen, da
ihren Vertretern doch das Vergnügen
über alles geht?

Für uns ist die Kenntnis dieses
Umstandes von der allergrößten
Bedeutung. Sie wird uns zustatten
kommen bei den Verhandlungen
über die Verteilung der
Staatsgewalt, die Freiheit des
Wortes, der Presse und des
Glaubens, das Recht des Zusammenschlusses,
die Gleichheit vor
dem Gesetz, die Unverletzlichkeit
des Eigentums und der
Wohnung, die indirekte Besteuerung
und die rückwirkende
Kraft der Gesetze. Über alle diese
Fragen darf man mit dem
Volk niemals offen und rückhaltlos
sprechen.

Ist es unumgänglich notwendig,
sie zu berühren, so dürfen wir
uns nicht auf Einzelheiten einlassen,
sondern nur in allgemeinen
Redensarten die Grundsätze
einer neuzeitigen (modernen)
Gesetzgebung anerkennen. Die
Bedeutung dieser Zurückhaltung
liegt auf der Hand: Solange
wir uns nicht offen fest gelegt
haben, bleibt uns immer die
Möglichkeit, den einen oder anderen
Punkt auszuschließen;
sind die Volksrechte aber erst
einmal aufgezählt, dann scheinen
sie auch schon bewilligt zu
sein.

Das Volk liebt und verehrt die
Hochgeister unter den Staatsmännern;
es beurteilt ihre Vergewaltigungen
in folgender Weise:

»Das war niederträchtig,
aber sehr geschickt! Ein Gaunerstreich
aber großartig ausgeführt!
Mit welcher Frechheit!«

Wir rechnen darauf, alle Völker für die Errichtung eines völlig neuen Staatsgebäudes zu gewinnen, das uns schon lange vorschwebt. Deshalb müssen wir vor allem dafür sorgen, daß unsere Führer Persönlichkeiten sind, die mit einer beispiellosen Kühnheit und Geisteskraft auf ihr Ziel losgehen. Dann werden wir auf unserem Weg jeden Widerstand brechen.

Wenn wir die von uns geplante Staatsumwälzung vollzogen haben, werden wir den Völkern sagen: »Es ist alles schrecklich schlecht gegangen, Ihr alle seid vor Leid und Gram erschöpft. Seht, wir beseitigen die Ursachen eurer Leiden: die völkische Abgeschlossenheit, die Landesgrenzen, die Verschiedenartigkeit der Währungen. Natürlich könnt Ihr über uns richten, aber kann Euer Urteil gerecht sein, wenn Ihr es fällt, ehe Ihr das erprobt habt, was wir Euch geben wollen?«

Dann werden sie uns zujubeln und uns in heller Begeisterung auf den Händen tragen. Die Form der Abstimmung, mit deren Hilfe wir zur Herrschaft gelangt sind, und an welche wir die am niedrigsten stehenden Mitglieder der Menschheit gewöhnt haben, weil wir Versammlungen veranstalteten und Vereinbarungen treffen ließen, wird ihren letzten Dienst leisten; sie wird zum letzten Mal in Erscheinung treten und dabei den einstimmigen Wunsch zum Ausdruck bringen, mit uns in nähere Berührung zu treten, ehe ein Urteil über uns abgegeben wird.

Unsere Pläne müssen stark

und zweckmäßig sein

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir vorher das allgemeine Wahlrecht ohne Unterschied von Stand und Vermögen einführen, um die Alleinherrschaft (Absolutismus) der Mehrheit zu schaffen, die wir von den gebildeten Schichten der Gesellschaft allein niemals erhalten würden. Nachdem wir so alle an den Gedanken der Selbstbestimmung gewöhnt haben, werden wir die Bedeutung der Familie und ihre

erzieherischen Werte vernichten.
Wir werden es zu verhindern
wissen, daß hochbegabte
Persönlichkeiten erstehen, denen
die von uns geleiteten Massen
den Aufstieg, ja sogar die
Aussprache nicht gestatten wird.
Ist sie doch gewöhnt, nur uns zu
folgen, da wir ihren Gehorsam
und ihre Aufmerksamkeit gut
bezahlen. Auf diese Weise werden
wir uns eine blindgefügte
Macht schaffen, die gar nicht imstande
sein wird, etwas gegen
den Willen unserer Vertreter zu
unternehmen, denen wir die Leitung
der Massen anvertraut haben.
Das Volk wird sich ihrer
Herrschaft willig unterwerfen;
denn es wird wissen, daß von
ihnen Arbeit, Zuwendungen aller
Art und jegliche Vorteile abhängig
sind.
Der Plan unserer Leitung muß
fertig aus einem Kopf hervorgehen;
denn er kann niemals feste
Gestalt annehmen, wenn unzählige
Köpfe daran arbeiten wollen.
Deshalb ist es uns wohl erlaubt
zu wissen, was ausgeführt
werden soll, wir dürfen die Vorschriften
aber niemals einer Beurteilung
unterziehen. Sonst
könnten wir die einzig dastehende
Größe des Gesamtplanes,
den Zusammenhang seiner einzelnen
Teile, die Wirkung eines
jeden Punktes, dessen geheimer
Sinn verborgen bleibt, zerstören.
Unterwerfen wir ein derartiges
Werk der Beurteilung und Abstimmung
zahlreicher Gesinnungsgenossen,
so wird es unvermeidlich
die Spuren zahlreicher
Mißverständnisse in sich
tragen; denn nicht jeder ist imstande,
den tieferen Sinn und
Zusammenhang des Ganzen zu
ergründen. Unsere Pläne müssen
stark und zweckmäßig erdacht
sein. Darum dürfen wir die
geistesstarke Arbeit unseres Leiters
nicht vor die Säue werfen
und auch im engeren Kreis nicht
bekritteln lassen.

Wir warten auf den letzten Todeskampf

Diese Pläne werden die bestehenden
Einrichtungen vorläufig
nicht umstürzen. Sie werden nur
ihre wirtschaftliche Grundlage
und, im Zusammenhang damit,
den ganzen Plan ihrer Entwicklung
ändern, die auf diese Weise

schließlich den in unseren Plänen
vorgesehenen Weg einschlagen
wird.

In ajlen Staaten gibt es unter den
verschiedensten Bezeichnungen
annähernd die gleichen Einrichtungen:
Volksvertretung, Ministerien,
Staatsrat, Höchster Gerichtshof,
gesetzgebende und
vollziehende Körperschaften.

Ich brauche Ihnen die Beziehungen
dieser Staatseinrichtungen
zueinander nicht zu erläutern.

Das alles ist Ihnen gut bekannt.

Ich bitte Sie nur, daran festzuhalten,
daß jede dieser Staatseinrichtungen
irgendeine wichtige

Aufgabe im Staatsleben erfüllen
muß. Das Wort »wichtig«
beziehe ich dabei nicht auf das
Amt, sondern auf die Aufgabe;
folglich sind nicht die Ämter
wichtig, sondern die Aufgaben,
die sie zu erfüllen haben. Die
Ämter haben unter sich alle
wichtigen Zweige des Staatslebens
verteilt: die Verwaltung,
die Gesetzgebung und die vollziehende
Gewalt. Sie üben darum
im Staatskörper dieselbe
Wirkung aus, wie die Glieder im
menschlichen Körper. Sobald
wir ein wichtiges Glied der
Staatsmaschine beschädigt haben,
wird der Staat wie ein
menschlicher Körper erkranken
und sterben.

Nachdem wir dem Staatskörper
das Gift des Freisinnes eingeflößt
haben, hat sich sein ganzer
staatsrechtlicher Zusammenhang
verändert. Heute sind alle
Staaten von einer tödlichen
Krankheit, der Zersetzung des
Blutes, befallen. Wir brauchen
nur noch auf den letzten Todeskampf
zu warten.

Der Freisinn ersetzte die Selbstregierungen,
in welchen die

Nicht-Illuminierten ihr Ziel erblickt
hatten, durch Verfassungs-
Staaten. Jede Verfassung
ist, wie Sie wohl wissen, die hohe
Schule für Haß, Streit und unfruchtbaren
Parteihader, der die
Kraft des Staates lahmt und seine
Lebensäußerungen jeden
Persönlichkeitswertes entkleidet.

Die Rednerbühne hat
ebenso wie die Presse die Herrscher
zur Taten- und Machtlosigkeit
verurteilt und sie dadurch
unnütz und überflüssig gemacht.
Deswegen wurden sie schon in
vielen Ländern gestürzt. Seitdem

begann das Zeitalter der
Volksherrschaft, in welchem wir
die angestammten Könige durch
Stroh puppen ersetzen, die wir
aus der Masse des Volkes unter
den uns sklavisches ergebenen
Günstlingen als »Präsidenten«
aussuchten. Das war der Sprengkörper,
den wir unter die
Grundmauern nicht nur eines,
sondern - glauben Sie mir - aller
noch nicht-illuminierten Völker
gelegt haben.

Stroh puppen als Politiker

Bald werden wir den Grundsatz
einführen, daß die Präsidenten
für ihre Handlungen verantwortlich
sind. Dann brauchen wir uns
in der Durchführung unserer
Maßnahmen keinerlei Schranken
mehr aufzuerlegen, da die
Verantwortung ganz auf unsere
Stroh puppen fallen wird. Uns
kann es ja nur recht sein, daß
sich dadurch die Reihen derer
lichten werden, die nach Macht
streben. Es ist sogar vorauszu-

279

sehen, daß es vielfach unmöglich
sein wird, geeignete Persönlichkeiten
für den Präsidentenposten
zu finden. Daraus können
Unruhen entstehen, die die
Staaten endgültig zerrütten
werden.

Um dieses von uns gewünschte
Ergebnis zu erreichen, werden
wir für die Wahl solcher Präsidenten
sorgen, deren Vergangenheit
irgendeinen dunklen

Punkt, irgendein »Panama«
aufweist. Dann werden sie getreue
Vollstrecker unserer Weisungen.

Einerseits müssen sie
stets fürchten, daß wir mit Enthüllungen
kommen, die sie unmöglich
machen; andererseits
werden sie, wie jeder Mensch,
das begreifliche Bestreben haben,
sich in der einmal erlangten
Machtstellung zu behaupten und
die einem Präsidenten zustehenden
Vorrechte und Ehren möglichst
lange zu genießen.

Das Abgeordnetenhaus wird ihn
wählen, decken und verteidigen,
doch wir werden der Kammer
das Recht nehmen, Gesetze vorzuschlagen
oder abzuändern.

Dieses Recht werden wir vielmehr
dem verantwortlichen Präsidenten
übertragen, der eine
Stroh puppe in unseren Händen
ist. Damit wird die Macht des
Präsidenten allerdings zur Zielscheibe
unzähliger Angriffe werden.

Wir aber wollen ihm als
Mittel der Selbstverteidigung
das Recht verleihen, das Abgeordnetenhaus
aufzulösen und in
der Form von Neuwahlen eine
abermalige Entscheidung des
Volkes anzurufen, desselben
280

Volkes, dessen Mehrheit blindlings
unseren Weisungen folgt!
Unabhängig davon werden wir
dem Präsidenten das Recht verleihen,
den Kriegszustand zu
verhängen. Wir werden dieses
Recht damit begründen, daß der
Präsident als Haupt der gesamten
Wehrmacht des Landes jederzeit
in der Lage sein muß,
über dieselbe zu verfügen, da er
als verantwortlicher Vertreter
des Staates die Pflicht habe, die
neue Verfassung vor Angriffen
zu schützen und die junge Freiheit
des Volksstaates zu verteidigen.
Es ist ohne weiteres klar, daß
der Schlüssel zum Heiligtum unter
solchen Umständen sich in
unseren Händen befinden und
niemand außer uns die Gesetzgebung
leiten wird.

Mit der Einführung der neuen
Verfassung des Volksstaates
werden wir dem Abgeordnetenhaus
unter dem Vorwand der
Wahrung des Staatsgeheimnisses
das Recht nehmen, Anfragen
über staatsrechtliche Maßnahmen
der Regierung zu stellen.
Außerdem werden wir die Zahl
der Volksvertreter in der neuen
Verfassung auf ein Mindestmaß
beschränken. Damit erreichen
wir gleichzeitig eine wesentliche
Abkühlung der politischen Leidenschaften
und des Dranges
zur Ausübung der Staatskunst.
Sollte sich wider Erwarten bei
der kleinen Minderheit Widerstand
zeigen, so werden wir ihn
durch einen Aufruf an das Volk
brechen.

Wir geben den Völkern keine Atempause

Dem Reichspräsidenten wird die
Aufgabe zufallen, die Präsidenten
des Abgeordnetenhauses
und des Senates sowie ihre Stellvertreter
zu ernennen. Wir werden
Tagungen der Volksvertreter
abschaffen und an ihrer Stelle
soll dem Präsidenten als Träger
der vollziehenden Gewalt
das Recht zustehen, die Volksvertretung
einzuberufen oder
aufzulösen. Im Fall der Auflösung
kann er den Beginn der
neuen Tagung nach Belieben

hinaus schieben.

Um den Präsidenten davor zu schützen, daß er vor der Erfüllung unserer Pläne wegen solcher im Grunde genommen ungesetzlichen Handlungsweise zur

Rechenschaft gezogen wird, lassen wir den Ministern und den anderen hohen Verwaltungsbeamten aus seiner Umgebung den Rat geben, die Verfügungen des Präsidenten durch selbständige Maßnahmen zu umgehen, dafür aber auch selbst die Verantwortung zu tragen. Solche Vollmachten empfehlen wir, besonders dem höchsten Gerichtshof, dem Staatsrat und dem Ministerrat zu geben, aber nicht einzelnen Persönlichkeiten.

Der Präsident wird die bestehenden Gesetze, die eine verschiedene Deutung zulassen, stets in unserem Sinn auslegen; er wird sie außer Kraft setzen, wenn wir ihn auf die Notwendig²⁸¹keit solcher Maßnahmen verweisen.

Außerdem wird er das Recht haben, neue Gesetze von kurzer Dauer, ja selbst Änderungen der Verfassung vorzuschlagen.

Zur Begründung braucht er ja nur zu sagen, diese Maßnahmen seien für das Wohl des Staates erforderlich.

Auf solche Weise können wir allmählich, Schritt für Schritt, alles vernichten, was wir ursprünglich, zu Beginn unserer Herrschaft, in die Verfassungen der Volksstaaten aufnehmen mußten.

Unmerklich werden die letzten Spuren jedes verfassungsmäßigen Rechts verschwinden, bis schließlich die Zeit gekommen sein wird, in der wir offen jede Regierungsgewalt im Namen unserer Selbstherrschaft an uns reißen.

Die Anerkennung unseres Weltherrschers kann schon vor der endgültigen Beseitigung aller Verfassungen erfolgen. Der günstige Augenblick dafür wird dann gekommen sein, wenn die von langen Unruhen geplagten Völker angesichts der von uns herbeigeführten Ohnmacht ihrer Herrscher den Ruf ausstoßen werden: »Beseitigt sie und gebt uns einen einzigen Weltherrscher, der uns alle vereint und die Ursachen des ewigen Haders - die staatlichen Grenzen, die Religion und die Staatsschulden

- beseitigt, der uns endlich Frieden und Ruhe bringt, die wir vergeblich von unseren Herrschern und Volksvertretungen erhofften.«

Sie wissen selbst genau, daß es einer langen und unermüdlichen Arbeit bedarf, um alle Völker zu solchem Ausruf zu bewegen. Wir müssen ohne Unterlaß in allen Ländern die Beziehungen der Völker und Staaten zu einander vergiften; wir müssen alle Völker durch Neid und Haß, durch Streit und Krieg, ja selbst durch Entbehrungen, Hunger und Verbreitung von Seuchen derart zermürben, daß die nicht Illuminierten keinen anderen Ausweg finden, als sich unserer Geldmacht und vollständigen Herrschaft zu unterwerfen. Geben wir den Völkern eine Atempause, so dürfte der ersehnte Augenblick wohl niemals eintreten.

Der Staatsrat wird die Macht des Herrschers unterstreichen; als sichtbaren Teil der gesetzgebenden Gewalt fällt ihm die Aufgabe zu, den Wortlaut der Gesetze und Verordnungen im einzelnen auszuarbeiten. Die Grundsätze der neuen Verfassung bestehen also darin, daß wir die Gesetze schaffen und Recht sprechen. Das wird geschehen: durch Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften, denen wir in der Form von »Vorschlägen« die nötigen Weisungen erteilen werden. Zweitens durch allgemeine Erlasse des Präsidenten, Verfügungen des Senats und des Staatsrates, letztere in Gestalt von Ministererlassen. Und drittens durch Auswahl des geeigneten Zeitpunktes für einen Staatsstreich.

282

Wir sind stark und unverwundbar

Nachdem wir die Art unseres Vorgehens in großen Zügen geschildert haben, wollen wir noch auf einige Einzelheiten eingehen, die uns zu einem völligen Sieg verhelfen sollen. Unter diesen Einzelheiten verstehe ich die Freiheit der Presse, das Recht des Zusammenschlusses, die Gewissensfreiheit, das allgemeine gleiche Wahlrecht und vieles anderes, was unmittelbar nach dem Staatsstreich aus der geistigen

Rüstkammer der Menschheit
verschwinden oder doch von
Grund aus umgestaltet werden
muß.

Der Staatsstreich bietet uns die
einzige Möglichkeit, mit einem
Schlag die von uns gewünschte
Verfassung einzuführen. Jede
spätere merkliche Veränderung
birgt große Gefahren in sich.

Bringt sie neue Beschränkungen
und wird sie mit großer Strenge
durchgeführt, so kann sie die
Menschen aus Furcht vor einer
weiteren Verschlechterung ihrer
Lage zur Verzweiflung treiben.
Enthält sie dagegen Milderungen
der bisherigen Bestimmungen,
so wird man sagen, daß wir
unser Unrecht eingesehen hätten,
und dann ist das Vertrauen
in unsere Unfehlbarkeit für immer
verloren. Oder es wird heißen,
daß wir uns fürchten und
darum Entgegenkommen zeigen
müßten.

Dankbar wird uns niemand dafür
sein;-denn jeder wird die
Milderungen für unsere selbstverständliche
Pflicht halten. Jede

Veränderung der neuen Verfassung
kann uns also nur schaden.

Wir müssen sie vielmehr als
ein in sich geschlossenes Ganzes
den nicht illuminierten Völkern
in dem Augenblick aufzwingen,
in dem sie von dem eben vollzogenen
Staatsstreich noch betäubt
sind und ihre Kräfte noch nicht
gesammelt haben. Sie müssen
erkennen: Wir sind so stark, so
unverwundbar, so mächtig, daß
wir uns um sie nicht zu kümmern
brauchen, daß wir nicht nur ihre
Wünsche nicht beachten werden,
sondern bereit und fähig
sind, Gefühlsausbrüche in jedem
Augenblick und an jedem Ort
mit unerschütterlicher Macht zu
unterdrücken.

Sind diejenigen, die nicht zu den
Illuminaten gehören, erst zur
Erkenntnis gelangt, daß wir die
ganze Macht an uns gerissen haben
und es rundweg ablehnen,
sie mit ihnen zu teilen, so werden
sie vor Schrecken die Augen
schließen und untätig der Dinge
harren, die da kommen sollen.

Das Ziel wird nur auf Umwegen erreicht

Die nicht illuminierten Menschen,
die in keiner Weise zu der
großen Gruppe der Insider gerechnet

werden können, sind eine
Hammelherde. Wir Illuminaten
aber sind die Wölfe. Wissen
Sie, was aus den Schafen wird,
wenn die Wölfe in ihre Herde
einbrechen? Sie werden die Augen
schließen und schon deshalb
stillhalten, weil wir ihnen die

283

**Baphomet. Pantheistisches und magisches Bild des Absoluten.
Auf der Stirn und unter der Fackel das Zeichen des
Makrokosmos oder das Pentagramm mit Spitze nach oben als
Symbol der menschlichen Intelligenz.**

284

Rückgabe aller geraubten Freiheiten
versprechen werden,
wenn erst alle Friedensfeinde
niedergerungen und alle Parteien
überwältigt sind. Brauche ich
Ihnen zu. sagen, wie lange die
nicht zu uns Gehörigen auf die
Wiedereinsetzung in ihre Rechte
warten werden?

Wir haben uns eine Staatslehre
erdacht und sie unermüdlich den
Bürgern eingeflößt, ohne ihnen
Zeit zur Besinnung zu lassen.
Das geschah, weil wir unser Ziel
nur auf Umwegen erreichen
können, da der gerade Weg über
die Kraft unser zerstreuten Organisationen
geht. Zu diesem
Zweck haben wir weltweit die
Freimaurerlogen gegründet.
Niemand kennt sie und ihre Ziele,
am allerwenigstens die Ochsen
von Nicht-Illuminierten, die
wir zur Teilnahme an den offenen
Freimaurerlogen bewegen
haben, um ihnen Sand in die Augen
zu streuen.

Gott hat uns, seinen Erleuchteten,
die Gnade verliehen, uns
über die ganze Welt zu zerstreuen.
In dieser scheinbaren Schwäche
liegt unsere ganze Kraft, die
uns schon an die Schwelle der
Weltherrschaft geführt hat. Der
Grundstein ist schon gelegt, es
gilt nur noch den Bau zu vollenden.

**Niemand darf unsere
Unfehlbarkeit antasten**

Das Wort »Freiheit«, das man
auf verschiedene Weise deuten
kann, legen wir uns so aus: Freiheit
ist das Recht, das zu tun,
was das Gesetz erlaubt. Solche
Auslegung des Begriffes gibt die
Freiheit vollständig in unsere
Hand, weil die Gesetze nur das
zerstören oder aufrichten, was
wir nach den oben entwickelten
Richtlinien wünschen.
Mit der Presse werden wir in

folgender Weise verfahren. Welche Rolle spielt jetzt die Presse? Sie dient dazu, die Volksleidenschaften in dem von uns gewünschten Sinn zu entflammen oder selbstsüchtige Parteizwecke zu fördern. Sie ist hohl, ungerecht und verlogen. Wir werden ihr einen Zaum anlegen und die Zügel straff führen. Auf gleiche Weise werden wir mit anderen Druckerzeugnissen verfahren; denn was kann es helfen, wenn wir die Angriffe der Presse unterbinden, aber in Streitschriften und Lügen angepöbelt werden? Wir werden die Versorgung der öffentlichen Meinung, die schon viel Geld kostet, durch die Zensur zu einer Einnahme-Quelle für den Staat machen. Wir werden eine Zeitungs-Stempelsteuer einführen und die Bürgschaftssummen bei der Gründung von Zeitungen und Druckereien erheben, die unsere Regierung gegen alle Angriffe der Presse sichern müssen. Erfolgen sie trotzdem, dann werden wir rücksichtslos Geldstrafen verhängen. Solche Maßnahmen wie Stempelsteuer, Bürgschaften und Geldstrafen werden der Regierung große Einnahmen verschaffen. Parteiblätter mögen vielleicht keine Angst vor Geldstrafen haben, bei einem zweiten Angriff werden wir sie aber verbieten. Niemand darf ungestraft unsere Vormacht-Stellung oder unsere Unfehlbarkeit antasten. Als Vorwand für die Unterdrückung einer Zeitung oder Zeitschrift werden wir stets behaupten, sie hätte die öffentliche Meinung ohne Grund aufgewiegelt. Ich bitte Sie übrigens zu beachten, daß Angriffe auf uns auch von solchen Zeitungen erfolgen werden, die wir selbst gegründet haben. Solche Angriffe werden sich aber stets auf diejenigen Punkte beschränken, die wir selbst zur Abänderung vorgemerkt haben. Keine Nachricht wird ohne unsere Prüfung in die Öffentlichkeit gelangen. Dieses Ziel erreichen wir teilweise schon jetzt dadurch, daß die Neuigkeiten aus aller Welt in wenigen Nachrichtenämtern zusammenströmen, dort bearbeitet und erst dann den einzelnen Schriftleitungen,

Behörden und anderen übermittelt werden. Diese Nachrichtenämter sollen allmählich ganz in unsere Hände übergehen und nur das veröffentlichen, was wir ihnen vorschreiben.

Erziehung mit dem gedruckten Wort

Es ist uns schon jetzt gelungen, die Gedankenwelt der Nicht-Illuminierten in einer Weise zu

beherrschen, daß fast alle anderen Bürger, die keine Insider sind, die Weltereignisse durch die bunten Gläser der Brillen
285

ansehen, die wir ihnen aufgesetzt haben. Schon jetzt ist kein Staat auf der ganzen Welt imstande, sich davor zu schützen, daß uns alles bekannt wird, was die nichtilluminieren Menschen ein Staatsgeheimnis nennen.

Kein Schloß, kein Riegel ist stark genug, um uns den Zutritt zu verwehren, kein Geheimfach ist vor unseren Nachforschungen sicher. Wie mag es erst werden, wenn unsere Herrschaft über die ganze Welt in der Person eines Weltherrschers allgemein anerkannt sein wird?

Wir wollen nochmals auf die Zukunft der Presse zurückkommen.

Jeder Verleger, Drucker oder Buchhändler wird genötigt sein, einen besonderen Erlaubnisschein für die Ausübung seines Berufes zu erwerben, den wir bei dem geringsten Verstoß gegen unsere Weisungen sofort einziehen werden. Auf diese Weise wird das gedruckte Wort ein Erziehungsmittel in der Hand der Insider sein, die es nicht mehr zulassen werden, daß das Volk sich in fruchtlosen Träumen über die angeblichen Wohltaten des Fortschritts verliert.

Jeder von Ihnen weiß, daß mit den nebelhaften Versprechungen des Freisinnes der Weg zu den unsinnigen Träumen gepflastert ist, die jede Zucht und Ordnung in den Beziehungen der Menschen zueinander und zum Staat aufheben wollen. Der Fortschritt oder, richtiger gesagt, die Gedanken des Fortschrittes führten zu den verschiedenen
286

Formen der Verselbständigung (Emanzipation), bei denen keine

Grenzen gesteckt wurden. Alle sogenannten Fortschrittler sind Umstürzler, wenn auch nicht immer in ihren Taten, so doch mindestens ihren Anschauungen nach. Jeder von ihnen jagt irgendwelchen Trugbildern der Freiheit nach und verfällt schließlich in Willkür, das heißt in grundsätzliche Verneinung der bestehenden Einrichtungen nur um der lieben Verneinung willen.

Wir kommen nochmals auf die Presse zurück. Die Zeitungen und überhaupt Drucksachen aller Art werden wir - neben den Bürgschaftssummen - mit Stempelsteuern nach der Zahl der Seiten belegen. Für Schriften unter 30 Seiten werden wir die Steuer verdoppeln und ein besonderes Verzeichnis einführen.

Damit hoffen wir schon die Zahl der Zeitschriften einzuschränken, die von allen Drucksachen das schlimmste Gift verbreiten. Die Schriftsteller werden ferner gezwungen sein, so umfangreiche Abhandlungen zu schreiben, daß diese schon wegen der hohen Preise nur wenige Leser finden dürften.

Was wir aber selbst herausgeben werden, um die Menschen in der von uns gewünschten Geistesrichtung zu erziehen, das wird so billig sein, daß es reißenden Absatz finden muß. Die Steuer wird die Schreibwut der Leute besänftigen, während die Schriftsteller durch die Strafen in Abhängigkeit von uns gebracht werden. Sollten trotzdem einige von ihnen gegen uns schreiben wollen, so werden sie keinen Verleger für ihre Arbeiten finden; denn jeder Verleger oder Drucker wird verpflichtet sein, vor der Annahme einer Arbeit die Druckerlaubnis der von uns eingesetzten Behörde einzuholen. Auf diese Weise können wir rechtzeitig die auf uns geplanten Angriffe erfahren und ihnen jede Stoßkraft nehmen, indem wir ihnen mit Veröffentlichungen über den gleichen Gegenstand zuvorkommen.

Zeitungen für jede politische Richtung

Bücher und Zeitungen sind zwei der wichtigsten Erziehungsmittel.

Aus diesem Grund wird unsere Regierung das Eigentumsrecht der meisten Zeitungen und Zeitschriften erwerben. Sie wird damit vor allem den schädlichen Einfluß der nichtamtlichen Presse ausschalten, und auf den Geist und die Stimmung des Volkes in nachhaltigster Weise einwirken. Auf je zehn Zeitungen oder Zeitschriften, die uns fernstehen, werden dreißig kommen, die wir selbst gegründet haben. Das darf natürlich in der Öffentlichkeit nicht bekannt werden. Unsere Zeitungen und Zeitschriften sollen daher äußerlich den verschiedensten Richtungen angehören, um das Vertrauen der ahnungslosen Nicht-Illuminierten zu erwerben, sie alle in die Falle zu locken um sie unschädlich zu machen.

287

An erster Stelle werden die amtlichen Zeitschriften und Zeitungen stehen, denen die Aufgabe zufallen wird, unsere Interessen in allen Fällen und zu jeder Zeit zu vertreten; ihr Einfluß wird deshalb verhältnismäßig klein sein.

An zweiter Stelle werden die halbamtlichen Blätter kommen, die die Gleichgültigen und Lauen für uns gewinnen sollen.

An die dritte Stelle werden wir unsere scheinbare Gegnerschaft setzen, die mindestens ein Blatt unterhalten muß, das äußerlich in schärfsten Gegensatz zu uns treten wird. Unsere wirklichen Gegner werden diesen scheinbaren Widerspruch für echt halten; sie werden in den Leuten, von denen er ausgeht, ihre Gesinnungsgenossen sehen und uns ihre Karten aufdecken.

Wir werden Zeitungen der verschiedensten Richtungen herausgeben:

aristokratische, republikanische, ja selbst anarchistische unterstützen, natürlich nur so lange die Verfassung besteht.

Sie werden, wie der indische Götze Witschnu, hundert Hände haben, von denen jede den Pulsschlag irgendeiner Geistesrichtung fühlen wird. Sobald ein Pulsschlag schneller geht, werden die unsichtbaren Hände die Anhänger dieser Richtung auf unsere Ziele hinlenken; denn nichts ist leichter zu beeinflussen als der aufgeregte Mensch, der nicht mehr richtig überlegt.

Jene Dummköpfe, die die Meinung ihres Parteiblattes zu vertreten glauben, werden in Wirklichkeit unsere Meinung nachsprechen oder doch wenigstens diejenige Meinung, die uns gerade paßt. Sie bilden sich ein, die Richtlinien ihrer Partei zu verfolgen, und merken nicht, daß sie hinter der Flagge marschieren, die wir vor ihnen flattern lassen.

Enger Zusammenschluß mit dem Freimaurertum

Um unser Zeitungsheer in diesem Sinne zu leiten, müssen wir diesem Unternehmen besondere Sorgfalt widmen. Unter dem Namen »Hauptpresseverband« werden wir zahlreiche, meist von uns begründete Schriftstellervereine zusammenfassen, in denen unsere Leute unmerklich die Losung ausgehen werden. In der Beurteilung unserer Bestrebungen werden unsere Blätter immer oberflächlich sein, den Dingen niemals auf den Grund gehen; sie werden mit den amtlichen Blättern einen bloßen Wortkampf führen, um uns zu näheren Ausführungen zu veranlassen, deren sofortige Mitteilung in der ersten amtlichen Bekanntmachung unzumutbar erschien. Natürlich soll das nur dann geschehen, wenn es für uns vorteilhaft sein wird.

Die scheinbaren Angriffe auf uns verfolgen noch den Nebenzweck, dem Volk glaubhaft zu machen, daß es die volle Redefreiheit besitzt. Werden wir dann in der uns feindlichen Presse wegen der Unterdrückung des freien Wortes wirklich angegriffen, so haben unsere Vertrauensleute leichtes Spiel. Sie werden sagen, daß diese Blätter unsinnige Behauptungen aufstellen, weil es ihnen an sachlichen Gründen gegen uns und unsere Maßnahmen fehlt.

Da die wirklichen Vorgänge nicht in die Öffentlichkeit dringen, so werden wir durch solches Verhalten das Vertrauen des Volkes gewinnen. Gestützt auf dieses Vertrauen, werden wir die öffentliche Meinung in allen

»Wir werden unseren Erfolg auf die geheimnisvolle Kraft unserer Lehre zurückführen, von der alle erzieherischen Wirkungen auf die Menschheit ausgehen. Unsere Leute werden sich hüten, ihre Geheimnisse zu enthüllen.«

289

staatsrechtlichen Fragen je nach

Bedarf erregen oder beruhigen,
überzeugen oder verwirren. Wir
wollen bald die Wahrheit, bald
die Lüge, bald Tatsachen, bald
Berichtigungen abdrucken, je
nachdem, wie die Nachricht aufgenommen
wird. Es gehört zu
unseren Grundsätzen, den Boden
stets vorsichtig abzutasten,
bevor wir unseren Fuß auf ihn
setzen. Infolge dieser Maßnahmen
gegen die Presse werden
wir unsere Feinde sicher besiegen,
da ihnen keine Blätter zur
Verfügung stehen, in denen sie
ihre Meinung voll zum Ausdruck
bringen können. Wir werden sogar
der Mühe enthoben sein, sie
endgültig zu widerlegen.
Unsere tastenden Vorstöße in
den an dritter Stelle stehenden
Zeitungen (scheinbare Gegnerschaft)
werden wir in den Amtsblättern
nötigenfalls kräftig zurückweisen.

Die Quelle ist stets unsere Wühlarbeit

Schon jetzt besteht etwa in der
Art der französischen Tagesschriftstellerei
ein enger Zusammenschluß
des Freimaurertums.

Er gipfelt in der Losung: alle
Glieder der Presse sind gegenseitig
zur Wahrung des Berufsgeheimnisses
verpflichtet. Wie
bei den alten Wahrsagern darf
auch hier kein Glied das Geheimnis
seines Berufes preisgeben,
bevor ein allgemeiner Beschluß
zur Veröffentlichung vorliegt.
Kein Tagesschriftsteller wird es
wagen, gegen diese Bestimmung
zu verstoßen, da nur solche Personen
zum Beruf zugelassen
werden, deren Vergangenheit irgendeinen
dunklen Punkt aufweist.

Dieses Schandmal würde
vor aller Öffentlichkeit enthüllt
werden, sobald ein Verstoß gegen
das Berufsgeheimnis vorliegt.
So lange das Schandmal
nur wenige Beteiligten bekannt
ist, hat der glänzende Ruf des
Schriftstellers die Mehrheit des
Landes hinter sich, die ihm begeistert
folgt.

Wir rechnen besonders stark auf
die Hilfe der Provinzen. Hier
müssen wir Hoffnungen und Bestrebungen
erwecken, die wir
stets gegen die Hauptstadt anwenden
können, indem wir sie
als Hoffnungen und Wünsche
der Provinzen auf Unabhängigkeit
ausgeben. Es ist klar, daß

die Quelle immer die gleiche ist,
nämlich unsere Wühlarbeit.
So lange wir die nötige Machtfülle
noch nicht erlangt haben,
brauchen wir manchmal einen
Zustand, bei dem die Hauptstädte
sich von der von unseren
Vertretern aufgehetzten Volksmeinung
in den Provinzen umbrandet
sehen. Ist der entscheidende
Augenblick gekommen,
so dürfen die Hauptstädte schon
deshalb nicht zur Erörterung der
vollzogenen Tatsachen gelangen,
weil sie von der Mehrheit in
den Provinzen gut geheißen
wurden.

In dem Zeitabschnitt der neuen
Herrschaft, der unserer Krönung
290

vorangeht, werden wir verhindern
müssen, daß die Presse die
Ehrlosigkeit im öffentlichen
Dienst brandmarkt. Es soll vielmehr
der Glaube erweckt werden,
die neue Herrschaft hätte
alle derart befriedigt, daß keine
Veranlassung zu neuen Verbrechen
vorläge. Wo Verbrechen
hervortreten, da sollen sie nur
den Opfern und zufälligen Zeugen
bekannt werden, sonst aber
niemandem.

Die ewige Sucht nach Neuem

Die Sorge um das täglich Brot
zwingt alle Nicht-Illuminierten,
zu schweigen und unsere gehorsamen
Diener zu sein. Aus ihrer
Zahl suchen wir uns für unsere
Presse die geeigneten Leute aus.
Ihre Aufgabe besteht darin, alles
das nach unseren Weisungen zu
erörtern, was wir in den amtlichen
Blättern nicht unmittelbar
bringen können. Ist die Streitfrage
erst aufgerollt, so können wir
die von uns gewünschten Maßnahmen
ruhig durchführen und
dem Volk als fertige Tatsachen
vorsetzen. Niemand wird es wagen,
eine Aufhebung oder Abänderung
dieser Maßnahmen zu
verlangen, da sie als eine Verbesserung
des bisherigen Zustandes
dargestellt werden. Die
Presse wird die öffentliche Meinung
schnell auf neue Fragen
ablenken. Haben wir Insider die
Menschen doch gelehrt, sich in
der ewigen Sucht nach etwas
Neuem zu erschöpfen!
Auf diese Erörterung dieser
neuen Fragen werden sich die

hirnlosen Leiter der Völkergeschicke
stürzen. Sie können noch
immer nicht begreifen, daß sie
keine Ahnung von den Dingen
haben, die sie entscheiden müssen.
Die Fragen der Staatskunst
sind nur denjenigen verständlich,
die sie schon seit vielen
Jahrhunderten veranlaßt oder
überwacht haben.

Aus allem Gesagten werden Sie
ersehen, daß wir nach dem Vertrauen
des Volkes nur haschen,
um unsere Staatsmaschine leichter
in Gang zu bringen. Es kann
Ihnen nicht entgangen sein, daß
wir nur dann die Zustimmung
der öffentlichen Meinung suchen,
wenn es sich um bloße
Worte handelt, um Fragen, die
wir selbst in die Welt gesetzt haben.
Tatsächlich tun wir aber,
was wir wollen. Selbstverständlich
verkünden wir stets, daß wir
uns bei allen unseren Maßnahmen
von der Hoffnung und
Überzeugung leiten ließen, dem
Allgemeinwohl nach Kräften zu
dienen.

Um die allzu unruhigen Leute
von der Erörterung der Fragen
über die Staatskunst abzulenken,
rücken wir gleichsam neue
Fragen' der Staatskunst in den
Vordergrund: die Fragen der Industrie.
Mögen sie sich auf diesem
Arbeitsgebiet austoben. Die
Massen willigen ein, untätig zu
bleiben, von einer »politischen«
Tätigkeit auszuruhen - zu der
wir sie erzogen hatten, um mit
ihrer Hilfe die noch nicht illuminierten
Regierungen zu bekämpfen
-, nur unter der Bedingung
einer neuen Beschäftigung,
291

in der wir ihnen gleichsam die
halbe politische Richtung
weisen.

Damit die Massen nicht selbst
den Dingen auf die Spur kommen,
lenken wir sie noch durch
allerhand Vergnügungen, Spiele,
Leidenschaften und Volkshäuser
ab. Bald werden in unserer Presse
Preisausschreiben auf den
verschiedensten Gebieten der
Kunst und der Kraftspiele, des
Sports, erscheinen. Solche Fülle
von Zerstreuungen wird die Gedanken
der Masse endgültig von
den Fragen ablenken, für deren
Verwirklichung wir sonst hart
mit ihr kämpfen müßten. Haben

die Menschen allmählich immer
mehr die Fähigkeit zum selbständigen
Denken verloren, so
werden sie uns alles nachsprechen.
Wir werden dann allein
neue Gedankenrichtungen hervorbringen,
natürlich nur durch
solche Persönlichkeiten, die
nicht im Verdacht einer Verbindung
mit uns stehen.

Sobald unsere Herrschaft anerkannt
ist, wird die Rolle der freisinnigen
Schwärmer endgültig
vorbei sein. Bis dahin werden sie
uns die besten Dienste leisten.
Deshalb wollen wir auch fernerhin
die Gedanken der Masse auf
allerhand Ereignisse abenteuerlicher
Lehren lenken, die neu
und scheinbar auch fortschrittlich
sind. Haben wir doch durch
den Fortschritt mit vollem Erfolg
die hirnlosen Köpfe nichtilluminierter
Menschen verdreht.

Es gibt unter ihnen keinen
Verstand, der es zu fassen vermöchte,
daß dieses Wort in allen
Fällen die Wahrheit verdunkelt,
wo es sich nicht um wirtschaftliche
Erfindungen handelt; denn
es gibt nur eine Wahrheit, die
keinen Raum für Fortschritt
läßt.

Wie jeder falsche Gedanke, so
dient auch der Fortschritt nur
zur Verdunklung der Wahrheit,
damit sie von niemandem außer
uns, den Erleuchteten, den Hütern
der Wahrheit, erkannt
werde.

Unsere Erfolge beruhen auf unserer Lehre

Wenn wir die Macht ganz in
Händen haben, werden unsere
Redner von den großen Fragen
der Menschheit sprechen, die die
Welt in Aufruhr gebracht haben,
bis sie schließlich unter unsere
wohltätige Leitung kam.

Wer wird auf den Verdacht
kommen, daß alle diese Fragen
von uns nach einem politischen
Plan angeregt wurden, hinter
den nach so vielen Jahrhunderten
noch kein nicht Eingeweihter
gekommen ist?

Sobald wir die Weltherrschaft
erlangt haben, werden wir keinen
anderen Glauben dulden,
als allein unseren Glauben an
den einzigen Gott, mit dem wir
verbunden sind als Eingeweihte
und Erleuchtete, und durch den

unser Schicksal mit dem Schicksal
der ganzen Welt verwoben
ist. Aus diesem Grund müssen
wir jeden anderen Gottesglauben
zerstören. Sollte dadurch die
Zahl der Gottlosen vorüberge-
hend zunehmen, so kann das unsere
Absichten nicht stören, soll
vielmehr als warnendes Beispiel
für die Menschen dienen, die unsere
Lehre hören wollen, deren
starker und tief durchdachter
Aufbau vielleicht zur Unterwerfung
aller Völker unter unsere
Herrschaft führen wird.
Wir werden unseren Erfolg auf
die geheimnisvolle Kraft unserer
Lehre zurückführen, von der,
wie wir sagen werden, alle erzieherischen
Wirkungen auf die
Menschheit ausgehen.
Wir werden bei jeder Gelegenheit
Aufsätze veröffentlichen, in
denen wir Vergleiche zwischen
den Segnungen unserer Herrschaft
und den Mißständen der
Vergangenheit aufstellen. Die
Wohltaten des Friedens werden,
wenn sie auch durch Jahrhunderte
voll Unruhen erkämpft
wurden, einen Beweis für den
segensreichen Geist unserer Gesetzgebung
liefern.
Wir wollen dabei alle Fehler der
nicht-illuminierten Regierungen
in den grellsten Farben malen
und solche Abneigung gegen sie
erzeugen, daß die Völker tausendmal
lieber die Leibeigenschaft
ertragen, die ihnen Ruhe
und Ordnung verbürgt, als länger
die viel gerühmte Freiheit
genießen, die sie unendlich gequält
und die Quellen des
menschlichen Daseins erschöpft
hat, weil sie von einer Schar von
Glücksrittern ausgebeutet wurden,
die nicht wußten, was sie
damit begingen.

Unsere Geheimnisse werden wir nicht enthüllen

Die zwecklosen Staatsumwälzungen,
zu denen wir alle außer
uns Illuminaten veranlaßt haben,
um die Grundlagen ihres
staatlichen Lebens zu unterwühlen,
werden bis dahin allen Völkern
derart zuwider sein, daß sie
von uns jede Knechtschaft erdulden
werden, um nur nicht
von Neuem in die Greuel des
Krieges und des Aufruhrs zu geraten.
Dann werden wir Illuminaten

besonders die geschichtlichen Fehler der anderen Regierungen unterstreichen. Wir werden darauf hinweisen, daß sie die Völker Jahrhunderte lang gequält haben, weil ihnen jedes Verständnis dafür abging, was den Menschen frommt und ihrem wahren Wohl dient. Sie haben allerhand abenteuerlichen Plänen einer ausgleichenden gesellschaftlichen Gerechtigkeit nachgejagt und dabei vollkommen übersehen, daß die Beziehungen der einzelnen Gesellschaftsschichten zueinander dadurch nicht besser, sondern schlechter wurden. Die ganze Kraft unserer Grundsätze und Maßnahmen wird dadurch zur Geltung gelangen, daß wir sie als scharfen Gegensatz zu den verfaulten alten Gesellschaftsordnungen hinstellen.

Unser Denken wird alle Fehler und Unzulänglichkeiten des nichterleuchteten Glaubensbekenntnisses aufdecken, aber niemand kann unsere Religion nach ihren wahren Grundzügen beurteilen, weil er sie nicht genügend kennenlernt. Unsere Leute dagegen, die in ihre Tiefen eingedrungen sind, werden sich schwer hüten, ihre Geheimnisse zu enthüllen.

In den »fortgeschrittenen« Ländern haben wir ein geistloses, schmutziges und widerwärtiges Schrifttum geschaffen. Wir werden diese Richtung noch einige Zeit nach der Erlangung der Weltherrschaft begünstigen. Um so schärfer wird dann der Gegensatz unserer erhabenen staatsrechtlichen Pläne und Reden hervortreten. Unsere weisen Männer, die wir zur Leitung der Nicht-Illuminierten herangebildet haben, werden Reden und Flugschriften verbreiten, durch die sie die Geister auf die Wissenschaft und Gedanken hinlenken, die wir für sie vorgesehen haben.

Es wird noch viel Zeit, vielleicht sogar ein ganzes Jahrhundert vergehen, bis der von uns in allen Staaten für ein und denselben Tag vorbereitete Umsturz zum Ziel führt und die völlige Unfähigkeit der bestehenden Regierungen allgemein anerkannt wird. Haben wir endlich

die volle Herrschaft erlangt, so
werden wir dafür zu sorgen wissen,
daß gegen uns keinerlei
Verschwörungen stattfinden
können.

Wahrung der Geheimnisse unserer Logen

Wir werden jeden unbarmherzig
hinrichten lassen, der sich mit
der Waffe in der Hand gegen uns
und unsere Herrschaft auflehnt.
Jede Gründung irgendeines
neuen Geheimbundes wird
ebenfalls mit dem Tod bestraft
werden. Die jetzt bestehenden
Geheimbünde, die uns alle wohl
bekannt sind und uns gute Dienste
geleistet haben und noch leisten,
werden wir sämtlich auflösen.
Ihre Mitglieder sollen in
weit von Europa entfernte Erdteile
verbannt werden.

So werden wir vor allem mit
denjenigen nicht illuminierten
Freimaurern verfahren, die zu
tief in die Geheimnisse unserer
Logen eingedrungen sind. Wer
aber aus irgendeinem Grund von
uns begnadigt wird, muß in ständiger
Angst vor der Ausweisung
leben. Wir werden ein Gesetz
erlassen, nach dem alle früheren
Mitglieder geheimer Gesellschaften
aus Europa -- dem
Hauptsitz unserer Regierung -
ausgewiesen werden. Alle Entscheidungen
unserer Regierung
werden endgültig sein. Eine Berufung
werden wir nicht zulassen.

Die nicht Eingeweihten der Gesellschaft,
in der wir die Mächte
der Zwietracht und des Widerspruches
groß gezogen haben,
können nur durch schonungslose
Maßnahmen wieder zur Ruhe
und Ordnung gebracht werden.
Es darf kein Zweifel darüber bestehen,
daß die Regierung jederzeit
imstande ist, ihren Willen
mit eiserner Hand durchzuführen.
Dann kommt es auf die Opfer,
die das künftige Wohl erfordert,
überhaupt nicht an.

294

Überall Logen gründen

Es ist vielmehr verdamnte
Pflicht und Schuldigkeit jeder
Regierung, das allgemeine Wohl
nötigenfalls auch durch Opfer zu
sichern. Denn nicht in den Vorrechten,
sondern in den Pflichten
beruht die Daseinsberechtigung

jeder Regierung. Je mehr
eine Regierung es versteht, sich
mit dem Strahlenkranz einer
vollkommen gefestigten Machtstellung
zu umgeben, um so unerschütterlicher
steht sie da.

Das höchste Maß eines hehren
und unerschütterlichen Machtbewußtseins
kann aber nur erreicht
werden, wenn sein Ursprung
auf das Walten geheimnisvoller
Kräfte, wie die durch
Gott Auserwählten, zurückgeführt
wird. Solche Macht stellte
bis in die letzte Zeit die Selbstherrschaft
der russischen Zaren
dar, die, abgesehen vom Papsttum
- unser einziger ernsthafter
Feind in der Welt ist.

Gedenken Sie, meine Herren,
des Beispielen eines Sulla, dem
das von Blut triefende Italien
kein Haar krümmte, obwohl er
eine ungeheure Blutschuld auf
sich geladen hatte. Sulla wurde
von dem selben Volk vergöttert,
das er auf das Schwerste gepeinigt
hatte, weil er eine Machtvollkommenheit
sondergleichen

zu entwickeln verstand. Seine
Rückkehr nach Italien machte
ihn unverletzlich. Kein Volk vergreift
sich an dem, der es durch
Tapferkeit und Geisteskraft in
seinen Bann zu schlagen weiß.

So lange wir noch nicht zur
Herrschaft gelangt sind, müssen
wir vorläufig, im Gegensatz zu
den vorhin entwickelten Grundsätzen,
in der ganzen Welt die
Zahl der Freimaurerlogen möglichst
vermehrten. Wir werden
den Einfluß der Logen dadurch
verstärken, daß wir ihnen alle
Persönlichkeiten zuführen, die
in der Öffentlichkeit eine hervorragende
Rolle spielen oder
doch wenigstens spielen könnten;
denn diese Logen werden
eine Hauptauskunftsstelle bilden
und von ihnen wird ein großer
Einfluß ausströmen.

Alle Agenten sind Mitglieder der Logen

Alle Logen fassen wir unter einer
Hauptleitung zusammen, die
nur uns bekannt ist, allen anderen
aber verborgen bleibt, nämlich
unter der Hauptleitung unserer
Weisen. Die Logen werden
ihren Vorsitzenden haben, der
es verstehen muß, die geheimen
Weisungen der Hauptleitung

durch seine Person zu decken. In diesen Logen werden die Fäden aller umstürzlerischen und freisinnigen Bestrebungen zusammenlaufen. Die Logenmitglieder werden den verschiedensten Gesellschaftskreisen angehören.

Die geheimsten Pläne der Staatskunst werden uns am Tag ihrer Entstehung bekannt werden und sofort unserer Leitung verfallen.

Zu den Mitgliedern der Logen werden fast alle Polizeispitzel der Welt gehören, deren Tätigkeit für uns ganz unentbehrlich

295

ist. Die Polizei ist vielfach nicht nur in der Lage, willkürlich gegen diejenigen vorzugehen, die sich uns nicht unterwerfen wollen; sie kann auch die Spuren unserer Handlungen verwischen und Vorwände zur Unzufriedenheit bieten.

In die Geheimbünde treten mit besonderer Vorliebe Abenteurer, Schwindler, Streber und überhaupt Leute ein, die von Natur leichtsinnig veranlagt sind. Es kann uns nicht schwer fallen, diese Kreise für uns zu gewinnen und unserem Zweck dienstbar zu machen.

Wenn die Welt von Unruhen geplagt wird, so heißt das, daß wir diese Unruhe hervorrufen mußten, um das allzu feste Gefüge der Staaten, die noch von Nicht-Illuminierten geleitet werden, zu zerstören. Kommt es irgendwo zu einer Verschwörung, so steht an der Spitze derselben sicher kein anderer als einer unserer treuesten Diener.

Es versteht sich von selbst, daß wir Illuminati allein und sonst niemand die Tätigkeit der Freimaurerlogen leiten. Wir allein wissen, welchem Ziel sie zusteuern, wir allein kennen den Endzweck jeder Handlung. Die nicht Eingeweihten dagegen haben keine Ahnung von diesen Dingen, sie sehen nicht einmal das Nächstliegende, Unmittelbare, und sind gewöhnlich mit der augenblicklichen Befriedigung ihrer Eigenliebe bei der Ausführung eines Vorhabens zufrieden.

Um die Wirkungen kümmern sie sich meist nicht. Ebenso wenig merken sie, daß der Gedanke zur Tat nicht von ihnen selbst

stammt, sondern auf unsere Einflüsterungen zurückzuführen ist.

Nicht Eingeweihte treten gewöhnlich aus Neugier in die Logen ein. Viele hoffen auch, mit Hilfe der Logen einflußreiche Stellungen zu erlangen. Einzelne treibt das Verlangen, vor einem größeren Zuhörerkreis ihre unerfüllbaren und haltlosen Träume auszusprechen. Sie lechzen nach Beifall und Händeklatschen, womit wir natürlich sehr freigiebig sind. Wir gönnen und gewähren ihnen gern solche Erfolge, um die aus ihnen entspringende Selbstüberhebung für unsere Zwecke auszunutzen.

Tiger mit lammfrommen Seelen

Dann nehmen die Leute ahnungslos und ohne Prüfung unsere Einflüsterungen auf, ja sie sind sogar noch felsenfest davon überzeugt, selber die leitenden Gedanken hervorgebracht zu haben. Sie können es sich gar nicht vorstellen, wie leicht es ist, selbst die Klügsten der Nicht-Illuminierten an der Nase herumzuführen, wenn sie sich in dem Zustand der Selbstüberhebung befinden; sie sind dann von einer so kindischen Einfalt, daß schon der geringste Mißerfolg, etwa das Aussetzen des Beifallklatschens, genügt, um sie zu einem knechtischen Gehorsam gegen jeden zu bewegen, der ihnen neuen Erfolg verspricht.

296

Während wir Eingeweihten den äußeren Erfolg verachten und all unser Sinnen und Trachten darauf einstellen, unsere Pläne durchzuführen, sind die Nicht-Illuminierten im Gegenteil bereit, alle Pläne zu opfern, wenn sie nur den geringsten äußeren Erfolg einheimen können. Diese seelische Veranlagung der nicht Eingeweihten erleichtert uns ungemein die Aufgabe, sie nach unseren Zwecken zu lenken. Diese Tiger von Gestalt haben lammfromme Seelen; in ihren Köpfen aber weht der Zugwind. Wir haben sie auf ein Steckenpferd gesetzt und ihnen vorgemacht, daß die einzelne Persönlichkeit aufgehen müsse im Begriff der Gesamtheit, dem sogenannten Kommunismus. Nicht-Illuminierten geht offenbar die Fähigkeit ab, zu erkennen,

daß dieser Traum der allgemeinen
Gleichmacherei gegen
das oberste Gesetz der Natur
verstößt, die seit der Schöpfung
der Welt verschieden geartete
Wesen hervorbringt und der
Persönlichkeit eine entscheidende
Rolle zuspricht. Wenn es uns
gelungen ist, die nicht Eingeweihten
derart zu verblenden, so
zeigt das doch mit überraschender
Deutlichkeit, daß ihr Verstand
sich in keiner Weise mit
dem unsrigen messen kann. Das
ist die beste Bürgschaft für unseren
Erfolg.

Wie scharfsinnig ist doch der
Ausspruch unserer alten Weisen,
daß ein großes Ziel nur
dann erreicht werden kann,
wenn man in der Wahl der Mittel
nicht wählerisch ist und die
Opfer nicht zählt, die zur Strecke
gebracht werden. Wir haben
die Opfer vom viehischen Samen
Nicht-Illuminierter niemals gezählt,
mußten freilich auch viele
der unsrigen opfern. Dafür haben
wir unseren Leuten schon
jetzt eine Stellung in der Welt
gegeben, auf die sie in ihren
kühnsten Träumen nicht zu hoffen
wagten. Mit verhältnismäßig
geringen Opfern aus der Zahl
der unsrigen habe wir die Eingeweihten
stets vor einem Untergang
bewahrt.

Von unserer Stirn strahlt hohe Geisteskraft

Der Tod ist das unvermeidliche
Ende aller Menschen. Daher ist
es besser, dieses Ende für diejenigen
zu beschleunigen, die unserer
Sache schaden, als zu warten,
bis es auch uns, die Schöpfer
des Werkes, trifft. In den Freimaurerlogen
vollziehen wir die
Todesstrafe in einer Weise, daß
niemand außer den Logenbrüdern
Verdacht schöpfen kann,
nicht einmal die Todesopfer selber:
sie alle sterben, sobald es
nötig ist, scheinbar eines natürlichen
Todes. Da das den Logenbrüdern
bekannt ist, so wagen
sie es nicht, irgendwelchen Einspruch
zu erheben. Mit solchen
unerbittlichen Strafen habe wir
innerhalb der Logen jeden Widerspruch
gegen unsere Anordnungen
im Keim erstickt. Während
wir den nicht Eingeweihten
den Freisinn predigen, halten
wir gleichzeitig den Kreis der Illuminati
und unserer Vertrauten²⁹⁷
ensmänner im strengsten Gehorsam.
Wir haben es verstanden, die

Durchführung der Gesetze, die
nicht von Eingeweihten gestaltet
sind, auf ein Mindestmaß zu beschränken.
Infolge unserer freisinnigen
Auslegung der Gesetze
haben diese an Ansehen verloren.
In den wichtigsten staatsrechtlichen
Fragen und sonstigen
Streitfällen von grundsätzlicher
Bedeutung entschieden die
Gerichte so, wie wir es ihnen
vorschreiben. Sie sehen die Dinge
in derselben Beleuchtung, in
der wir sie der Verwaltung, die
nicht von Illuminaten geleitet
wird, darstellen, natürlich nur
durch Mittelspersonen, mit denen
wir scheinbar nicht die geringsten
Berührungspunkte haben,
durch Presseäußerungen
oder auf sonstigen Wegen.
Selbst Mitglieder des Senates
und höhere Verwaltungsbeamte
folgen blindlings unseren Ratschlägen.
Der viehische Verstand
der Nicht-Eingeweihten ist
zur Zergliederung eines Begriffes
und zur Beobachtung überhaupt
nicht fähig; um so weniger
können sie voraussehen, welche
weitgehenden Schlußfolgerungen
sich an gewisse Entscheidungen
anknüpfen lassen.
Die tiefgreifenden Unterschiede
in der geistigen Veranlagung der
Illuminierten und der Nicht-Illuminierten
zeigen deutlich, daß
wir Eingeweihten die Auserwählten
und die wahren Menschen
sind. Von unseren Stirnen
strahlt hohe Geisteskraft, währen
die Nicht-Eingeweihten nur
einen triebmäßigen, viehischen
Verstand haben. Sie können
wohl sehen, aber nicht vorausschauen;
sie sind unfähig, etwas
zu erfinden, ausgenommen rein
körperliche Dinge. Daraus geht
klar hervor, daß die Natur selbst
uns zur Herrschaft über die ganze
Welt vorausbestimmt hat.
Sobald die Zeit gekommen ist, in
der wir offen die Weltherrschaft
ergreifen, wird die wohlthätige
Wirkung unserer Regierung
durch eine völlige Umgestaltung
der Gesetze sich erweisen; unsere
Gesetze werden kurz, klar
und unabänderlich sein. Wir
werden keine Deutungen zulassen,
so daß jeder imstande sein
wird, sie seinem Gedächtnis fest
einzuprägen.

Keine Milde in der Rechtsprechung

Der hervorstechende Zug unserer
Gesetze wir das Verlangen

eines unbedingten Gehorsams gegenüber der Obrigkeit sein, den wir bis zum höchsten Grade steigern werden. Damit werden alle Mißbräuche infolge der Verantwortlichkeit aller vor dem

Vertreter der höchsten Staatsgewalt aufhören.

Der Mißbrauch der Amtsgewalt durch die mittleren und niederen Beamten wird mit einer so unnachsichtigen Strenge bestraft

werden, daß jedem die Lust vergehen soll, seine Machtbefugnisse zu überschreiten. Wir werden die Tätigkeit der Verwaltungs²⁹⁸ beamten, die den geregelten Gang der Staatsmaschine aufrechtzuerhalten haben, mit der

größten Aufmerksamkeit verfolgen; wenn hier Zuchtlosigkeit um sich gegriffen hat, so muß sie bald zu einer allgemeinen Erscheinung werden; daher werden wir jeden Fall von Gesetzwidrigkeit oder Mißbrauch der Amtsgewalt mit vorbildlicher Strenge bestrafen.

Jede Versuchung, jede gegenseitige Duldung von Amtsvergehen durch Verwaltungsbeamte wird sofort aufhören, sobald die ersten Beispiele einer harten Bestrafung der Schuldigen vorliegen.

Das Ansehen unserer Macht verlangt zweckmäßige, das heißt also härteste Strafen für das geringste Amtsvergehen; dessen Triebfeder persönliche Vorteile waren.

Wenn auch der einzelne vielleicht härter bestraft werden wird, als er es verdient, so ist er doch dem Soldaten zu vergleichen, der auf dem Feld der inneren Verwaltung für das Ansehen von Gesetz und Macht gefallen ist. Denn beide können von den Lenkern des Staatswagens, den Beamten, nicht die geringste Abweichung vom geraden Weg des öffentlichen Wohles in die krummen Seitengassen der persönlichen Vorteile dulden.

Ein Beispiel: Unsere Richter werden wissen, daß sie den obersten Grundsatz der Gerechtigkeit verletzen, wenn sie in ihren Urteilen eine allzugroße Milde walten lassen; die Rechtsprechung soll die Menschen lehren, auf dem rechten Weg zu bleiben, indem sie für jedes Vergehen als abschreckendes Beispiel die nötige Strafe findet; sie ist nicht

dazu da, das weiche Gemüt des Richters zu offenbaren. Diese Eigenschaften mögen im häuslichen Leben am Platz sein, bei der Ausübung eines öffentlichen Dienstes dürfen sie nicht hervorgekehrt werden, sonst gehen die erzieherischen Wirkungen des öffentlichen Lebens verloren. Unsere Richter werden nur bis zum 55. Lebensjahr im Amt bleiben und dann zur Ruhe gesetzt werden. Das wollen wir aus zwei Gründen durchführen: erstens, weil alte Leute hartnäckiger an vorgefaßten Meinungen festhalten und minder fähig sind, sich neuen Anordnungen zu fügen, als junge Menschen; zweitens, weil wir durch eine solche Maßnahme in die Lage versetzt werden, die Stellen häufiger neu zu besetzen und die Richter in einer größeren Abhängigkeit von uns zu halten; wer auf seinem Posten bleiben will, der muß uns blind gehorchen.

Keine Vorstellungen von Pflichten

Wir werden überhaupt nur solche Richter zulassen, die genau wissen, daß ihre Aufgabe darin besteht, die Gesetze anzuwenden und zu strafen, nicht aber ihre freisinnigen Anschauungen auf Kosten der erzieherischen Wirkung der Staatshoheit zur Anwendung zu bringen, wie es

299
jetzt nichtilluminierter Richter tun. Der häufige Stellenwechsel der Beamten wird für uns auch den Vorteil haben, daß die Geschlossenheit des Beamtentums gesprengt wird. Der Beamte der Zukunft wird sich wieder mehr als Vertreter des Staates, denn als Vertreter eines bestimmten Standes fühlen, da sein Geschick ganz von der Staatsleitung abhängen wird. Der junge Nachwuchs des Richterstandes wird von uns in der Anschauung erzogen werden, daß Mißbräuche nicht geduldet werden dürfen, die die festgesetzten Abhängigkeits-Verhältnisse unserer Untertanen zueinander stören könnten.

Die jetzt nicht eingeweihten Richter beurteilen die meisten Verbrechen viel zu nachsichtig, weil sie keine richtige Vorstellung

von ihren Pflichten haben.
Die jetzigen Staatsleiter geben
sich bei der Bestallung der Richter
nicht die Mühe, diesen das
Gefühl der Pflicht und Verantwortlichkeit
einzuprägen und die
Erkenntnis der Aufgaben zu erschließen,
die sie tatsächlich erfüllen
sollen. Wie das Tier seine
Jungen auf Beute ausschickt, so
geben auch die nicht Eingeweihten
ihren Anhängern einträgliche
Stellungen, ohne sie darüber
aufzuklären, wozu diese eigentlich
geschaffen sind. Daher wird
die Stellung der nichtilluminierten
Regierungen durch die Tätigkeit
ihrer eigenen Beamten
untergraben. Wir wollen uns die
Folgen dieses Verhaltens als
warnendes Beispiel für unsere
eigene Regierung einprägen!
Wir werden den Freisinn grundsätzlich
aus allen wichtigen Verwaltungsstellen
vertreiben, deren
Inhaber die Massen im Gehorsam
gegen uns und unsere
Gesellschaftsordnung erziehen
sollen. Auf solche Stellen werden
wir nur noch unsere zuverlässigen
Anhänger berufen, die
wir selbst für den höheren
Verwaltungsdienst ausgebildet
haben.

Auf den immerhin möglichen
Einwand, daß die Versetzung
der alten Beamten in den Ruhestand
dem Staat allzu große Kosten
verursachen wird, erwidere
ich zweierlei: Erstens soll versucht
werden, ihnen als Ersatz
für das verlorene Amt vorläufig
eine nichtöffentliche Tätigkeit
zu erschließen. Zweitens werden
wir über alles Geld der Welt verfügen,
unsere Regierung braucht
deshalb keine Ausgaben zu
scheuen, wenn es sich um die
Durchführung wichtiger Maßnahmen
handelt, die uns dem
Hauptziel näherbringen.

Schein altväterlicher

Sorge

Wir werden eine unbedingt
selbstherrliche Gewalt ausüben,
die in allen ihren Äußerungen
eine strenge Folgerichtigkeit
aufweisen soll. Darum wird unser
erhabener Wille in jedem
einzelnen Fall geachtet und unweigerlich
durchgeführt werden.

Über jedes Murren, jede Unzufriedenheit
können wir uns ruhig
hinwegsetzen; wer sich aber zu

Handlungen gegen uns hinrei300
lien läßt, den soll die Strenge des
Gesetzes treffen.

Wir werden das Berufsrecht
aufheben, um es ausschließlich
unserem Herrscher vorzubehalten,
da beim Volk nicht die Meinung
aufkommen darf, daß die
von uns bestellten Richter falsche
oder unrichtige Urteile fällen
können. Sollte derartiges
vorkommen, so werden wir
selbst das Urteil aufheben,
gleichzeitig aber den Richter für
die Verletzung seiner Amtspflichten
so hart bestrafen, daß
der Fall sich nicht wiederholen
dürfte. Ich wiederhole, daß wir
jeden Schritt unserer Beamten
überwachen werden, damit das
Volk mit unserer Verwaltung
zufrieden ist; es hat ja schließlich
das Recht, von einer guten Verwaltung
auch gute Beamte zu
verlangen.

Unsere Regierung wird in der
Person unseres künftigen Weltherrschers
den Schein altväterlicher
Sorge um das Wohl und
Wehe unserer Untertanen annehmen.
Unser Volk und unsere
Untertanen werden in ihm einen
Vater sehen, der sich um alles
kümmert, über alles unterrichtet
ist, jede Notlage zu verbessern
sucht und die Beziehungen der
Untertanen zueinander und zu
ihm selbst, dem höchsten Herrscher,
mit liebevoller Sorge
überwacht.

Dann werden sie von dem Gedanken
durchdrungen sein, daß
sie ohne die väterliche Obhut
und Sorge nicht auskommen
können, wenn sie in Ruhe und
Frieden selbst leben wollen; sie
werden die unumschränkte Gewalt
unseres Selbstherrschers
anerkennen und mit einer Verehrung
zu ihm aufblicken, die an
Vergötterung grenzt; besonders,
wenn sie merken, daß unsere
Beamten ihre Gewalt nicht mißbrauchen
können, sondern
blindlings seinen Befehlen gehorchen
müssen. Sie werden
froh sein, daß wir ihr Leben so
geregelt haben, wie es kluge Eltern
tun, die ihre Kinder zu
Pflicht und Gehorsam erziehen.
Bleiben doch die Völker und ihre
Regierungen gegenüber den
Geheimnissen unserer Staatskunst
ewig in der Rolle unmündiger

Kinder.

Wie Sie sehen, meine Herren,
begründe ich unsere unumschränkte
Gewalt auf Recht und
Pflicht. Dieses Recht, die Erfüllung
der Pflicht zu erzwingen, ist
eine Hauptaufgabe der Regierung,
die ihren Untertanen gegenüber
diese Stellung einnimmt,
wie der Vater gegenüber
seinen Kindern. Ihr wurde das
Recht des Stärkeren verliehen,
damit sie die Menschheit zu ihrem
eigenen Besten dem von der
Natur gewollten Zustand der gegenseitigen
Unterordnung zuführe.

Alles in der Welt ist von
irgend etwas abhängig: wenn
nicht von den Menschen, so
doch von den Umständen oder
den eigenen Trieben, auf jeden
Fall aber vom Stärkeren. So wollen
wir denn zum Wohl des Ganzen
die Stärkeren sein.

301

Vorsicht bei der Ernennung

von Hochschullehrern

Wir sind verpflichtet, einzelne
Persönlichkeiten, die die festgesetzte
Weltordnung stören, unbedenklich
zu opfern. In der
vorbildlichen Bestrafung des
Bösen liegt eine große erzieherische
Aufgabe, die wir unbedingt
erfüllen müssen.

Wenn der König der Illuminati
auf sein geheiligtes Haupt die
Krone setzen wird, die Europa
ihm anbieten muß, dann wird er
der Stammvater, der Patriarch
der ganzen Welt sein. Das wird
natürlich Opfer kosten, aber ihre
Zahl wird niemals an die schweren
Blutopfer heranreichen, die
Großmannssucht und Wettbewerb
unter den nichteingeweihten
Regierungen den Menschen
im Laufe vieler Jahrhunderte
auferlegt haben.

Unser König wird in ständiger
Berührung mit dem Volk stehen.

Er wird vor dasselbe hintreten

**Die Könige der Erde verehren den »Vollkommenen Roten
König«, oder das Sulphur der Adepten den »Leuchtenden
Herrn der drei Reiche«.**

302

und ihm Reden halten, deren
Ruhm sich blitzschnell von
Mund zu Mund über die ganze
Welt ausbreiten soll.

Da wir jeden Zusammenschluß
der Kraute außer den unsrigen

zerstören wollen, so müssen wir vor allem die Hochschulen, diese erste Stufe des Zusammenschlusses unmöglich machen, indem wir ihnen neue Richtlinien anweisen. Die Verwaltung und die Professoren werden nach ausführlichen, geheimen Vorschriften für ihre Tätigkeit vorbereitet werden, von denen sie bei Strafe nicht abweichen dürfen. Bei der Ernennung der Hochschullehrer werden wir die größte Vorsicht walten lassen, wir werden sie in völliger Abhängigkeit von der Regierung halten.

Aus dem Lehrplan werden wir das Staatsrecht und überhaupt alles, was staatsrechtliche Fragen betrifft, ausschließen. Diese Fächer sollen nur von einem kleinen Kreis besonders befähigter Personen gelehrt werden, die wir aus der Zahl der Eingeweihten aussuchen werden. Die Hochschulen sollen nicht Gelbschnäbel entlassen, die eine Verfassung wie ein Trauer- oder Lustspiel zusammenbrauen, und die sich mit Fragen der Staatskunst beschäftigen, von denen schon ihre Väter nichts verstanden. Die oberflächliche Beschäftigung eines großen Zuhörerkreises mit politischen Fragen kann nur Erbauer von Luftschlössern und schlechte Untertanen erzielen. Die schlimmen Folgen erkennt man an den Nicht-Eingeweihten, die in dieser Richtung erzogen werden. Wir mußten diesen Keim des Umsturzes in ihre Erziehung hineintragen, und wir haben damit glänzende Erfolge erzielt. Sobald wir aber zur Herrschaft gelangt sind, werden wir aus dem Lehrplan alles streichen, was irgendwie zersetzend wirken kann, und werden die Jugend zu gehorsamen Kindern der Obrigkeit erziehen, die die Regierenden als Bürgschaft und Hoffnung auf Frieden und Ruhe lieben.

Alle Tatsachen der Geschichte streichen

An Stelle des Humanismus und der Erlernung der alten Geschichte, die weit mehr schlechte als gute Beispiele bietet, werden wir die Beschäftigung mit den Richtlinien der Zukunft in den

Vordergrund rücken. Wir werden
aus dem Gedächtnis der
Menschheit alle Tatsachen der
Geschichte streichen, die uns
unbequem sind, und nur diejenigen
übrig lassen, bei denen die
Fehler der nichtilluminierten
Regierungen besonders hervortreten.
Die Fragen des täglichen Lebens,
der gesellschaftlichen Ordnungen,
der Beziehungen der
Völker untereinander, die Bekämpfung
übler Selbstsucht, die
die Wurzel vieler Übel ist, und
ähnliche Fragen der Erziehung
werden an der Spitze unseres
Erziehungsplanes stehen. Dieser
Plan wird für jeden Beruf verschieden
sein, weil der Unterricht
auf keinen Fall verallgemeinert
werden soll. Diese Regelung
des Unterrichtswesens ist
von besonderer Wichtigkeit.
Jeder Stand muß entsprechend
seiner Bedeutung und Berufsarbeit
eine streng abgeschlossene
Erziehung und Bildung erhalten.
Hervorragend begabte Menschen
haben es immer verstanden
und werden es auch in Zukunft
verstehen, sich in einen
höheren Stand oder Beruf emporzuschwingen,
es ist aber Torheit,
wegen dieser vereinzelt
Ausnahmen die höheren Berufe
mit minderbegabten Personen
überschwemmen zu lassen, und
denjenigen die Plätze fortzunehmen,
die nach Geburt und Bildung
darauf Anspruch haben.
Sie wissen selbst, welche schlimmen
Folgen diese himmelschreiende
Sinnlosigkeit für die Nicht-
Eingeweihten gehabt hat.
Damit der Weltherrscher sich
die Herzen und Sinne seiner Untertanen
erobert, müssen wir
während seiner Tätigkeit in den
Schulen wie in der Öffentlichkeit
sowohl über seine Bedeutung
und Leistungen wie über seine
Wohltaten predigen.
Wir werden jede Lehrfreiheit
beseitigen. Die Schüler sollen
das Recht haben, sich mit ihren
Verwandten in den Schulen, wie
in Vereinshäusern, zu versammeln.
Während dieser Versammlungen,
die zweckmäßig an
den Feiertagen stattfinden, wer-
303
den die Lehrer scheinbar freie
Vorlesungen halten über die Gesetze
von den Folgen des Beispiels,

über die Störungen, die
aus unbewußten Beziehungen
entstehen und schließlich über
die Philosophie der neuen Lehre,
die in der Welt noch nicht
verkündet war.

Allmählich werden die Vorlesungen
auf ihren eigentlichen
Gegenstand, die großen, der
Menschheit bisher noch nicht
enthüllten Lehren der neuen
Zeit übergehen. Diese Lehren
werden wir zu Glaubenssätzen
erheben, die die Übergangsstufen
zu unserer Religion bilden
sollen. Nach Beendigung meiner
Ausführungen über unsere
Richtlinien für Gegenwart und
Zukunft werde ich Ihnen die Begründung
dieser Glaubenssätze
vorlesen.

Verhinderung einer selbständigen Meinung

Eine jahrhundertelange Erfahrung
hat uns gelehrt, daß die
Menschen sich in ihren Handlungen
von gewissen Grundsätzen
und Gedanken leiten lassen,
die ihnen durch die Erziehung
vermittelt werden. Wir haben
ferner erkannt, daß diese Erziehung
sich auf alle Altersstufen
ausdehnen läßt, wenn man es
nur versteht, bei jedem Alter das
entsprechende Verfahren anzuwenden.
Aus dieser reichen Lebenserfahrung
heraus wird es
uns sicher gelingen, auch das
letzte Aufflackern einer selbständigen
Meinung zu ersticken,
nachdem wir schon lange die öffent-
liche Meinung in der für uns
nötigen Richtung erzogen
haben.

Die Knechtung des Denkvermögens
kommt bei dem sogenannten
Anschauungsunterricht
schon zur Anwendung. Seine
Hauptaufgabe besteht darin, die
Nicht-Eingeweihten in eine Herde
denkfauler, gehorsamer Tiere
zu verwandeln, die eine Sache
erst verstehen können, wenn
man sie ihnen im Bild vorführt.
In Frankreich hat einer unserer
besten Vertrauensmänner,
Bourgeois, sich schon nachdrücklichst
für den Anschauungsunterricht
verwandt, auf
dem er einen ganz neuen Lehrplan
aufbauen will.

Der Beruf der Rechtsanwälte
schafft kaltherzige, grausame,
hartnäckige Menschen, die keine

Grundsätze haben. Sie stellen sich in allen Fragen auf einen unpersönlichen, rein geschäftsmäßigen Standpunkt. Sie haben gelernt, alles dem Vorteil der Verteidigung unterzuordnen, statt zu bedenken, welcher Einfluß ihre Verteidigung auf das öffentliche Wohl ausübt. Sie weisen in der Regel keinen Auftrag ab, streben um jeden Preis eine Freisprechung an und kämpfen mit kleinen Winkelzügen der Rechtswissenschaft. Damit untergraben sie das Ansehen der Gerichtshöfe.

Wir werden der Tätigkeit der Rechtsanwälte die engsten Schranken ziehen: sie sollen nur noch ausführende Beamte des Staates sein. Die Rechtsanwälte sollen den Richtern gleichgestellt werden, indem sie das Recht verlieren, mit den Parteien Fühlung zu nehmen. Sie sollen ihre Aufträge nur vom Gericht erhalten, sollen sie nach Schriftsätzen und Urkunden bearbeiten und sollen schließlich ihre Rechtsmündel nach den Ergebnissen verteidigen, die beim Verhör vor Gericht festgestellt wurden.

Die Anwälte werden ihre Gebühren ohne Rücksicht auf den Erfolg ihrer Verteidigung erhalten. Auf diese Weise üben sie ihre Tätigkeit lediglich als gesetzliche Vertreter des Gerichts und als Gegengewicht zum Staatsanwalt aus, der die Anklage vertritt. Auf diese Weise wird das Gerichtsverfahren abgekürzt und eine ehrliche, selbstlose Verteidigung geführt, die auf Überzeugung und nicht auf der Jagd nach Gelderwerb beruht. Damit wird auch die gegenwärtig übliche Bestechung der Gegenanwälte aufhören, wobei die Seite bisher gewann, die am meisten bezahlte.

Hundert Hände halten die Federn der sozialen Maschine

Die Gewissensfreiheit ist jetzt überall öffentlich anerkannt. Wir folgern daraus, daß uns nur noch Jahre von dem Zeitpunkt trennen, wo die christliche Weltanschauung vollständig zusammenstürzen wird; mit den anderen Glaubenslehren werden wir noch schneller fertig werden.

doch ist es verfrüht, davon jetzt
zu sprechen. Sind wir erst zur
Herrschaft gelangt, so werden
wir die nichteingeweihte Geistlichkeit
derart einschnüren, daß
ihr Einfluß im umgekehrten
Verhältnis zu ihrer früheren
Macht stehen wird.

Wenn die Zeit reif ist, die Macht
des Papstes endgültig zu zerstören,
wird der Finger einer unsichtbaren
Hand die Völker auf
den päpstlichen Hof hinweisen.
Wenn sie dahin stürzen, wollen
wir als angebliche Beschützer
des Papstes auftreten und ein
größeres Blutvergießen verhindern.
Durch diesen Kunstgriff
werden wir in seine innersten
Gemächer gelangen und diese
nicht eher verlassen, bis wir die
Macht des Papsttums völlig untergraben
haben.

Der König der Illuminati wird
der wahre Papst und Patriarch
der Weltkirche der Eingeweihten
sein. So lange wir jedoch die
Jugend noch in den Grundsätzen
der Übergangsstufe erziehen
müssen, die erst allmählich in
unseren Glauben einmünden
soll, können wir die bestehenden
nichteingeweihten Glaubensbekenntnisse
nicht offen bekämpfen,
wir werden dagegen scharfe
Kritik üben und dadurch die
Zersetzung herbeiführen.

Unsere heutige Presse hat die
Aufgabe, die Unfähigkeit der
Nicht-Eingeweihten auf allen
Gebieten des staatlichen und religiösen
Lebens zu erweisen; sie
wird das in den gewissenslosesten
Ausdrücken tun, um sie so
weit herabzusetzen, wie das nur
unsere schlaunen Insider verstehen.

Unsere Herrschaft wird an den
Gott Wischnu erinnern, der von
ihr versinnbildlicht wird: Hundert
Hände halten die Federn
der sozialen Maschine. Wir werden
alles ohne Hilfe der beamteten
Polizei erfahren; denn diese
haben wir für die Nicht-Eingeweihten
eingerrichtet und deshalb
rechtlich so gestellt, daß sie
die Regierungen am Sehen hindert.
Nach unseren Richtlinien wird
ein Drittel unserer Untertanen
aus Pflichtgefühl nach dem
Grundsatz freiwilligen Staatsdienstes
die übrigen zwei Drittel
überwachen. Es wird dann nicht

mehr schimpflich sein und ehrenrührig,
sondern im Gegenteil
höchst lobenswert sein, dem
Staat Späher- und Angeberdienste
zu leisten. Falsche Beschuldigungen
sollen jedoch streng bestraft
werden, damit kein Mißbrauch
mit der Einrichtung getrieben
wird.

Spitzeldienste als Ehrenpflicht

Unsere Helfershelfer werden
den höchsten und niedrigsten
Gesellschaftsschichten angehören:
vergnügungssüchtige Verwaltungsbeamte,
Verleger,

Druckereibesitzer, Buchhändler,
Kaufleute, Arbeiter, Dienstboten
und viele andere Personen
werden sich unter ihnen befinden.

Diese recht- und machtlose
Polizei darf keinerlei Amtshandlungen
vornehmen, die sich auf
die Vollstreckung irgendwelcher
Befehle beziehen. Sie soll ausschließlich
zu Späher- und Angeberdiensten
benutzt werden,
die die volle Verantwortung tragen,
wenn sie daraufhin irgendwelche
Verhaftungen anordnen.

Die eigentliche Vollzugsgewalt
wird der Gendarmerie und der
städtischen Polizei übertragen.
Wer nachweislich eine wichtige
Aussage auf politischem Gebiet
unterläßt, wird wegen geistiger
Hehlerei zur Verantwortung gezogen.

Wie unsere Glaubensbrüder
schon jetzt verpflichtet sind, ihrer
Gemeinde jeden Verstoß gegen
die Glaubens- und Sittenvorschriften
und jeden Abfall

von der gemeinsamen Sache der
Erleuchteten anzuzeigen, so
wird es in unserem künftigen
Weltreich als Ehrenpflicht aller
treuen Untertanen gelten, die
Pflicht des Staatsdienstes auf
diesem Gebiet auszuüben.

Mit Hilfe dieses Späher- und
Angeberdienstes werden wir den
Mißbrauch der Amtsgewalt, die
Bestechlichkeit, kurz alle diejenigen
Mißstände beseitigen, die
wir selbst absichtlich unter den
Nicht-Illuminierten großgezogen
haben. Das waren und sind die
wirksamsten Mittel, um Unzufriedenheit
und Aufruhr unter
den nichteingeweihten Völkern
zu erzeugen. Eines der wichtigsten
Mittel bilden die Hüter der
Ordnung, da ihnen die Möglichkeit
geboten wird, bei der Ausübung
ihrer zerstörenden Tätigkeit
ihren bösen Neigungen:

Willkür, Eigenmächtigkeit und vor allem ihrer Bestechlichkeit zu frönen.
Strenge Schutzmaßnahmen wirken wie ätzendes Gift auf das Ansehen jeder Regierung. Müssen wir zu solchen Maßnahmen greifen, so werden wir künstlich Unruhen hervorrufen und die Unzufriedenheit des Volkes durch gutgeschulte Redner aufstacheln lassen. Diese Redner werden massenhaften Zulauf haben, so daß der Schein von Aufruhr und Empörung vollkommen erreicht ist. Das wird uns den Vorwand bieten, um Hausdurchsuchungen vorzunehmen und mißliebige Personen durch unsere Vertrauensleute überwachen zu lassen, die wir unter die nicht von den Illuminaten kontrollierte Polizei gesteckt haben.
Da die meisten Umstürzler aus Liebe zu Abenteuererei und zur Prahlerei handeln, so werden wir sie so lange in Ruhe lassen, wie sie nicht zu verbrecherischen Taten übergehen. Um jedoch über alle Vorgänge unterrichtet zu sein, werden wir in alle Geheimbünde Spitzel hinzubringen wissen, die uns auf dem laufenden halten. Sie dürfen nicht vergessen, daß das Ansehen der Regierung schwindet, wenn sie allzu häufig Verschwörungen gegen sich entdeckt. Das kann zu dem Verdacht führen, daß sie ihre eigene Ohnmacht oder, noch schlimmer, ihre eigene Unrechtmäßigkeit eingesteht.

Sie wissen, daß wir das Ansehen der nichteingeweihten, gekrönten Häupter dadurch untergraben haben, daß wir durch unsere
307

Helfer häufig Mordanschläge gegen sie ausführen ließen. Die Täter waren blinde Hammel der uns zur Verfügung stehenden Herde, die man leicht durch einige freisinnige Redewendungen zu Verbrechen verleiten kann, wenn man diesen einen Schein der Berechtigung gibt. Wir werden die nichteingeweihten Regierungen noch zwingen, ihre eigene Ohnmacht dadurch einzugestehen, daß sie offene Schutzmaßnahmen für sich treffen. Dann ist ihr Ansehen endgültig dahin.

Unser König wird in ganz unauffälliger Weise geschützt werden.
Wir dürfen nicht einmal den Gedanken

aufkommen lassen, daß
er nicht imstande sei, Umtriebe
schnell zu beseitigen, und daß er
sich vor ihnen verbergen müsse.
Wollten wir diesen Gedanken
nach dem Beispiel der Nicht-Ein-
**Die Protokolle wurden in der heutigen Form in Rußland 1905
veröffentlicht, ins Britische Museum kamen sie 1906.**
308

geweihten zulassen, so hätten
wir, wenn nicht für den König
selbst, so doch sicher für seine
Nachkommen das Todesurteil
unterschrieben.

Unsere Macht ist Ruhe und Ordnung

Unser König wird den Schein
streng zu wahren wissen, daß er
seine Macht nur zum Besten des
Volkes und nicht zu seinem eigenen
Vorteil oder zu Gunsten seiner
Hausmacht ausnutzt. Darum
wird seine Macht vom Volk geachtet
und geschützt werden.

Das Volk wird ihn vergöttern,
weil es fest davon überzeugt sein
wird, daß die Macht des Königs
die Ruhe und Ordnung im Land
und damit auch das Wohl jedes
einzelnen Staatsbürgers verbürgt.
Wer den König durch äußere
Machtmittel schützen will,
der erkennt die Schwäche des
Königs an.

Unser König wird, sobald er sich
in der Öffentlichkeit zeigt, immer
von einer Menge scheinbar
neugieriger Männer und Frauen
umgeben sein. Wie zufällig werden
sie immer die ersten Reihen
um ihn einnehmen und die
Nachdrängenden scheinbar aus
Liebe zur Ordnung von einer zu
nahen Annäherung zurückhalten.
Das gute Beispiel wird auch
die anderen zur Ruhe und Besonnenheit
mahnen.

Drängt sich jemand aus dem
Volk vor, um dem König eine
Botschaft abzugeben, so sind die
ersten Reihen verpflichtet, sie in
Empfang zu nehmen und vor
den Augen des ganzen Volkes
dem König zu überreichen.
Dann werden alle wissen, daß
die Bittschriften wirklich in die
Hände des Königs gelangen und
von ihm selbst geprüft werden.
Das Ansehen der Macht läßt
sich nur dann aufrechterhalten,
wenn das Volk mit Überzeugung
sprechen kann: »Wüßte der König
davon« oder »Der König
wird davon erfahren«.

Mit der Einführung offener Schutzmaßnahmen geht der geheimnisvolle Ursprung des Ansehens der Macht verloren. Jeder, der über die nötige Frechheit verfügt, hält sich für berechtigt, sie vor aller Öffentlichkeit anzutasten. Der Umstürzler erkennt seine Macht und erspäht den günstigsten Augenblick für einen Mordanschlag. Den nicht Eingeweihten haben wir etwas anderes weisgemacht; jetzt können wir an ihrem Beispiel ersehen, welche schlimmen Folgen die offenen Schutzmaßnahmen für sie gehabt haben. So wenig wir es dulden werden, daß die Masse sich mit staatsrechtlichen Fragen beschäftigt, so sehr werden wir es dennoch begrüßen, wenn das Volk der Regierung allerhand Eingaben und Vorschläge macht, die eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage bezwecken. Auf diese Weise kommen uns möglicherweise wirkliche Mißstände zu Ohren, deren Abänderung uns selbst erwünscht sein muß. Handelt es sich aber um bloße Hirngespinnste, so werden wir sie sachlich widerlegen und die

309

Kurzsichtigkeit des Antragstellers einwandfrei beweisen.

Die Möpfe werden das Bellen lassen

Für eine Regierung, die sich nicht nur auf die Polizei verläßt, sondern die Wurzeln ihrer Kraft im Volk selbst verankert hat, sind Unruhen und Aufstände nichts anderes, wie das Bellen des Mopses vor dem Elefanten. Der Mops bellt den Elefanten an, weil er seine Größe und Kraft verkennt. Es genügt, die verschiedenartige Bedeutung beider an einem lehrreichen Beispiel zu erweisen, und die Möpfe werden das Bellen lassen und mit dem Schweife wedeln, sobald sie den Elefanten erblicken. Um dem politischen Verbrecher den Schein des Helden zu nehmen, der sich für andere aufopfert, werden wir ihn auf dieselbe Bank mit gewöhnlichen Dieben, Mördern und anderen gemeinen Verbrechern setzen. Dann wird die öffentliche Meinung beide Arten von Verbrechen in einen Topf werfen und den politischen

Verbrecher mit derselben Verachtung
strafen, die sie vor dem
gemeinen Verbrecher schon
jetzt empfindet.

Wir haben uns erfolgreich darum
bemüht, die nicht Illuminierten
von solchem Vorgehen gegen
politische Verbrecher abzuhalten.
Wir haben das angebliche
Heldentum solcher Umstürzler
in Zeitungsartikeln
und öffentlichen Reden wie auch
unmittelbar, in klug zusammen
gestellten Lehrbüchern der Geschichte,
verherrlicht, weil sie
sich für das, wie wir sagen, allgemeine
Wohl aufopferten. Auf
diese Weise gelang es uns, dem
Freisinn zahlreiche Anhänger
zuzuführen und Tausende von
Nichterleuchteten in die Reihe
der uns auf Leben und Tod ergebenen
Hammelherde einzustellen.

Geld- und Steuerwirtschaft

Die heutige Sitzung betrifft unsere
Grundsätze auf dem Gebiet
der Geld- und Steuerwirtschaft.
Ich habe diese außerordentlich
schwierigen Fragen absichtlich
am Schluß meines Vertrages gesetzt,
weil sie den Kern unseres
ganzen Planes bilden und über
sein Gelingen entscheiden. Bevor
ich auf Einzelheiten eingehe,
bitte ich Sie, sich dessen zu erinnern,
was ich schon früher angedeutet
habe: Wir sind des Erfolges
unserer Sache ganz sicher,
weil wir nahezu alle Geldmittel
besitzen.

Sobald wir zur Herrschaft gelangt
sind, wird unsere selbstherrliche
Regierung es vermeiden,
die Massen des Volkes allzu
fühlbar mit Steuern zu belasten,
da wir dem Volk gegenüber stets
den Schein eines väterlichen Beraters
und Beschützers wahren
müssen. Freilich kostet die
Staatsverwaltung viel Geld, das
irgendwie beschafft werden
muß. Es ist daher von besonderer
Wichtigkeit, ein Verfahren
ausfindig zu machen, das die

310

Steuern möglichst nach der Leistungsfähigkeit
verteilt.

Unsere Gesetze sollen von der
Annahme ausgehen, daß dem
König alles gehört, was sich innerhalb
des Staatsgebietes befindet.
Unsere Regierung wird daher
in der Lage sein, jede Art

von Besitz zu treffen. Nötigenfalls kann sie sogar alle Umlaufmittel einziehen, um eine neue Verteilung derselben vorzunehmen. Der beste Weg zur Deckung des Staatsbedarfs ist eine stufenweise ansteigende Besitzsteuer. Bei einer solchen Regelung können die Steuern in einem der Größe des Vermögens entsprechenden Hundertteil bezahlt werden. Der Besitzer ist imstande die Steuer zu tragen, ohne sich Einschränkungen aufzuerlegen oder gar seine wirtschaftliche Lage zu gefährden. Die Reichen müssen einsehen, daß sie verpflichtet sind, einen Teil ihres Überflusses dem Staat zur Verfügung zu stellen, weil der Staat ihnen den ungefährdeten Besitz ihres sonstigen Vermögens und das Recht des ehrlichen Erwerbs verbürgt. Ich sage ausdrücklich des ehrlichen Erwerbs; denn die Überwachung der Vermögensbildung wird den Raub unter dem Schein des Rechtes verhindern.

Alle großen Vermögen in unserer Hand

Die Besteuerung der Armen ruft dagegen Unzufriedenheit und Empörung hervor; sie schädigt den Staat; denn er verliert in der Jagd nach ein paar Pfennigen das Vertrauen und die Zuneigung der Volksmassen. Unabhängig davon trägt die Vermögensteuer dazu bei, das Wachstum von Vermögen in der Hand einzelner Personen zu verringern. Augenblicklich haben wir fast alle großen Vermögen in unseren Händen vereinigt, um gegenüber der großen Macht der noch nicht von Illuminaten beherrschten Staaten ein Gegengewicht auf dem wichtigsten Gebiet der staatlichen Geldwirtschaft zu haben.

Eine Steuer, die mit der Größe der Vermögen ansteigt, wird weit höhere Erträge liefern als die noch übliche Kopf- oder Grundsteuer, die uns nur nützt, um Unzufriedenheit und Unruhen unter den nicht Erleuchteten hervorzurufen.

Die Macht, auf die unser König sich stützen kann, besteht im Gleichgewicht und in der Friedensbürgschaft, deretwegen es

nötig ist, daß die Besitzenden dem Staat einen Teil ihrer Einnahme überlassen, um den Gang der Staatsmaschine zu sichern. Der Geldbedarf des Staates soll von denjenigen getragen werden, die im Überfluß leben und von denen etwas zu holen ist. Solche Verteilung der Steuerlasten wird den Neid der Armen gegen den Reichen beseitigen, weil er sieht, daß die Besitzenden fast die gesamten Staatslasten tragen und dadurch Frieden und Wohlfahrt fördern. Wenn

312
die besitzlosen Klassen sehen, daß fast die gesamten Staatslasten von den Besitzenden getragen werden, die dadurch die Aufrechterhaltung geordneter Zustände ermöglichen und jedem einzelnen einen Dienst erweisen, so werden sie ihnen die Daseinsberechtigung nicht aberkennen. Damit die Steuerzahler aus den gebildeten Kreisen über die neuen Steuerlasten nicht allzusehr klagen, werden wir ihnen genaue Rechenschaft über die Verwendung der Staatsgelder ablegen. Ausgenommen sind dagegen natürlich diejenigen Summen, die wir für unseren König und für unsere Verwaltungsämter brauchen werden.

Unser König wird kein eigenes Vermögen haben, da grundsätzlich alles, was sich im Staat befindet, ihm gehören soll; sonst entstünden Widersprüche. Das Vorhandensein eines eigenen Vermögens würde den rechtlichen Anspruch auf das gesamte Volksvermögen beseitigen. Von der königlichen Familie wird' nur der Thronfolger auf Staatskosten unterhalten werden. Alle übrigen müssen entweder in den Staatsdienst treten oder einen anderen Beruf ergreifen. Das Blut der königlichen Familie gibt kein Anrecht auf eine Beraubung der Staatskasse.

Das Geld ist für den Umlauf bestimmt

Jeder Kauf, jede Bescheinigung über empfangene Geldsummen und jede Erbschaft werden mit einer stufenweise ansteigenden Stempelsteuer belegt werden. Wer es unterläßt, eine namentliche Übertragung des Eigentumsrechts

an Geld oder sonstigen Werten auf diese Weise anzuzeigen, wird mit einer besonderen Strafe belegt, die in einem bestimmten Satz vom Hundert der entzogenen Summe für die Zeit von der Eigentumsübertragung bis zur Entdeckung der Steuerhinterziehung berechnet wird.

Für diese namentliche Übertragungen des Eigentumsrechts werden besondere Geschäftsbücher eingeführt werden, die Namen und Wohnung des alten und neuen Besitzers angeben müssen und der örtlichen Steuerbehörde allwöchentlich vorzulegen sind. Selbstverständlich wird die Feststellung des Käufers erst von einer bestimmten Kaufsumme ab verlangt werden. Die gewöhnlichen Kaufgeschäfte in Gegenständen des täglichen Bedarfs werden nur einer Stempelsteuer in einem festen Satz vom Hundert unterliegen.

Berechnen Sie, um wie viel mal die Erträge solcher Steuern die Einnahmen der nicht von Illuminaten beherrschten Staaten übertreffen werden!

Die Staatskasse muß immer einen bestimmten Bestand an
313

Rücklagen enthalten. Alles, was über diesen Bestand hinaus geht, wird wieder in Umlauf gesetzt. Wir werden für diese überschüssigen Summen öffentliche Arbeiten ausführen lassen. Die Tatsache, daß der Staat von sich aus solche Arbeiten unternimmt, wird ihm und den Herrschenden das Zutrauen der Arbeiterklasse eintragen. Aus den genannten Summen werden wir auch Preise für Entdeckungen und besondere Leistungen auf dem Gebiet des Gewerbefleißes zahlen. Außer den genau bestimmten und weitsichtig berechneten Summen sollte kein Pfennig unnütz in der Staatskasse zurück gehalten werden. Das Geld ist für den Umlauf bestimmt; jede Stockung des Geldverkehrs kann den Staat empfindlich schädigen. Das Geld ist das Öl der Staatsmaschine; bleibt die Ölung aus, so muß die Maschine still stehen.

Der Ersatz eines Teils der Umlaufmittel durch festverzinsliche Wertpapiere hat solche Stockung des Geldverkehrs verursacht.

Die Folgen dieses Umstandes sind zur Genüge bekannt. Wir werden einen Rechnungshof gründen, in welchem der Herrscher jederzeit eine vollständige Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats finden wird. Ausgenommen soll nur der laufende Monat sein, für den ein Abschluß noch nicht vorliegen kann, und der vorhergehende Monat, für den die Abrechnungen noch nicht vollständig eingelaufen sein dürften.

Die einzige Persönlichkeit, die keinen Vorteil von der Beraubung der Staatskassen haben wird, ist das Staatsoberhaupt selbst, dem grundsätzlich alles gehören soll. Darum wird gerade seine persönliche Überwachung der Rechnungslegung die Möglichkeit einer Unterschlagung oder Vergeudung von Staatsmitteln ausschließen.

Abhängigkeit durch Zinsverpflichtungen

Der höfische Brauch legt dem Herrscher eine Unmenge von Empfangs- und Vertretungspflichten auf, bei denen kostbare Zeit verloren geht. Wir werden diese höfischen Verpflichtungen fast ganz beseitigen, damit der Herrscher genügend Zeit zur Erledigung seiner eigentlichen Aufgaben behält: die Überwachung der Staatsverwaltung und der Anregung und Erwägung neuer Maßnahmen. Dann wird der Herrscher nicht mehr von Günstlingen umgeben sein, die

314
sich an ihn bloß herandrängen, um am Glanz und Prunk des Hofes teilzunehmen und eigene Vorteile zu verfolgen, für das Wohl des Staates aber nichts übrig haben.

Um die Nicht-Illuminierten zu schädigen, haben wir umfangreiche Krisen im Wirtschaftsleben hervorgerufen. Wir bedienten uns dabei des einfachen Mittels, alles erreichbare Geld aus dem Verkehr zu ziehen. Riesige Summen wurden in unseren Händen aufgespeichert, während die nicht von uns beherrschten Staaten mittellos da saßen und schließlich gezwungen waren, uns um Gewährung von Anleihen zu bitten. Mit diesen Anleihen übernahmen die nichtilluminierten Staaten bedeutende Zinsverpflichtungen, die ihren

Staatshaushalt wesentlich belasteten
und sie schließlich in völlige
Abhängigkeit von den großen
Geldgebern brachten. Der
Übergang der handwerksmäßigen
und mittleren Betriebe zur
Großindustrie sog alle gesunden
Volkskräfte und schließlich auch
die Staatskräfte auf.
Der Staat setzt heute so wenig
Geld in Umlauf, daß es dem Bedarf
nach der Kopfzahl nicht genügt
und daher nicht allen Anforderungen
der arbeitenden
Klassen entspricht. Die Ausgabe
neuen Geldes muß mit dem
Wachstum der Bevölkerung
Schritt halten, wobei auch die
Kinder mitzuzählen sind, da sie
vom Tag ihrer Geburt an einen
erheblichen Geldverkehr verursachen.
Die Neureglung des
Geldumlaufes ist eine wichtige
Frage für die ganze Welt.
Sie wissen, daß die Goldwährung
ein Verderb für alle Staaten
war, die sie angenommen haben.
Sie konnte den großen Geldbedarf
der Völker um so weniger
befriedigen, als wir das Gold
nach Möglichkeit aus dem Verkehr
gezogen haben.

In unserem Staat muß eine Währung
eingeführt werden, die sich
auf den Kosten der Arbeitskraft
aufbaut, mögen die Umlaufmittel
nun aus Papier oder Holz bestehen.
Wir werden den Geldbedarf
aller Staatsbürger berechnen,
indem wir die Umlaufmittel
für jeden Neugeborenen vermehren
und für jeden Toten vermindern.
Jede Provinz und jeder
Kreis muß die Berechnungen
vornehmen.

Damit die geldlichen Verpflichtungen
für Staatsbedürfnisse
keinen Aufschub erleiden, werden
die Summen und die Zeit
ihrer Verausgabung durch einen
Erlaß des Herrschers festgesetzt
werden; auf diese Weise wird die
Bevorzugung einer Behörde
durch den Minister zum Schaden
einer anderen beseitigt.

Äußere Anleihen sind wie ein Blutegel

Die Voranschläge der Staatseinnahmen
und Ausgaben werden
unmittelbar nebeneinander geführt
werden, so daß eine Verdunklung
des Staatshaushaltes
durch ein Auseinanderreißen
dieser zusammen gehörenden

Teile künftig nicht stattfinden kann.

Wir müssen die Geldwirtschaft der nicht von den Illuminaten regierten Staaten von Grund aus umgestalten und dabei so vorgehen, daß niemand Ursache zu irgend welchen Besorgnissen haben kann. Die Begründung der Neuerungen wird uns angesichts der völlig zerfahrenen Zustände, in die der Haushalt dieser Staaten geraten ist, sicher nicht schwerfallen. Wir werden vor allem auf das Hauptübel der staatlichen Geldwirtschaft aller nichtilluminieren Staaten verweisen:

Jedes Rechnungsjahr beginnen diese mit der Aufstellung eines ordentlichen Voranschlages, obgleich er von Jahr zu Jahr in erschreckendem Maß zunimmt. Das hat natürlich seine besondere Ursache: der für das ganze Jahr geltende Voranschlag reicht gewöhnlich nur bis zur Mitte des Rechnungsjahres; dann wird der erste Nachtrag verlangt, der meist in einem Vierteljahr verausgabt ist; darauf folgt ein zweiter und dritter Nachtrag, und das ganze Verfahren endet mit einer Nachtragsforderung.

Da der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr immer nach der Gesamtabrechnung für das verfllossene Rechnungsjahr aufgestellt wird, so kann man als Regel annehmen, daß er mindestens um 50 Prozent überschritten wird, und der Voranschlag wird erst nach zehn Jahren geregelt.

Infolge dieser Angewohnheit, die die nichtilluminieren Staa-

315
ten leichtfertig einreißen ließen, sind ihre Kassen immer leer. Die dann folgende Zeit der Anleihe-Wirtschaft gab ihnen völlig den Rest. Heute sind alle nichtilluminieren Staaten derart verschuldet, daß man ruhig von einem allgemeinen Zusammenbruch ihrer Geldwirtschaft sprechen kann.

Sie werden es vollkommen verstehen, daß wir uns hüten werden, solche Wirtschaft, wie wir sie den Nicht-Illuminieren gelehrt haben, bei uns einzuführen.

Jede Staatsanleihe liefert den deutlichen Beweis dafür, daß der betreffende Staat schlecht verwaltet wird und seine Hoheitsrechte nicht richtig anzuwenden weiß. Die Anleihen schweben wie ein Damoklesschwert über

dem Haupt der nichterleuchteten
Herrscher; statt ihren Bedarf
im Wege einer zeitweiligen Steuer
bei ihren Untertanen zu decken,
betteln sie mit flehend empor
gehobenen Händen unsere
illuminierten Geldgeber an.
Äußere Anleihen sind wie die
Blutegel am Körper des Staates,
die man nicht entfernen kann,
bis sie von selbst abfallen, oder
bis der Staat sich ihrer mit Ge316
walt entäußert. Dazu fehlt es
den nichtilluminierten Staaten
aber an der nötigen Kraft. Sie
legen im Gegenteil immer mehr
Blutegel an ihren siechen Körper
an, so daß sie schließlich an
der freiwillig hervorgerufenen
Blutentziehung zu Grunde gehen
müssen.

Eine weltweite Schuldknechtschaft

Eine Staatsanleihe und noch dazu
eine äußere ist in der Tat
nichts anderes wie ein freiwilliges
Abzapfen von Blut aus dem
Staatskörper. Die Anleihe besteht
aus Schuldverschreibungen
des Staates, die ein Zinsversprechen
enthalten. Der Zinsfuß
schwankt je nach der Höhe der
benötigten Geldsumme. Beträgt
er 5 Prozent, so muß der Staat
unnötig im Lauf von 20 Jahren
in der Form von Zinsen die ganze
entliehene Summe aufbringen;
in 40 Jahren hat er allein an
Zinsen die doppelte, in 60 Jahren
die dreifache Schuldsumme
bezahlt, haftet aber trotzdem für
die ganze ursprüngliche Schuld.
Aus dieser Berechnung ergibt
sich, daß der Staat bei der von
jedem Kopf erhobenen Steuer
die letzten Groschen der Armen
unter den Steuerzahlern nimmt,
um ausländische Reiche zu bezahlen,
bei denen er Geld entliehen
hat, statt die Groschen ohne
Zinsen für seine Bedürfnisse zu
sammeln.
Solange die Anleihen sich auf
das Inland beschränkten, ließen
die Nicht-Illuminierten mit ihrer
Anleihewirtschaft das Geld aus
den Taschen der Armen in die
Taschen der Reichen fließen.
Nachdem wir jedoch die maßgebenden
Persönlichkeiten bestochen
hatten, um die Aufnahme
auswärtiger Anleihen durchzusetzen,
flössen alle staatlichen
Reichtümer unfehlbar in unsere
Taschen. Seitdem sind uns alle
Nicht-Illuminierten zins- und
abgabepflichtig geworden.

Leichtsinn und Kurzsichtigkeit
der nichtilluminierten Herrscher
in allen Fragen der staatlichen
Geld- und Steuerwirtschaft,
Käuflichkeit und Unfähigkeit
der höchsten Staatsbeamten haben
alle nicht erleuchteten Staaten
uns gegenüber in eine derartige
Schuld knechtschaft gestürzt,
daß sie sich niemals davon befreien
können. Sie dürfen aber
nicht vergessen, welche Mühe
und Geldopfer uns das gekostet
hat.

Wir werden daher keine Stokkung
des Geldverkehrs dulden
und darum alle langfristigen
festverzinslichen Staatsanleihen
abschaffen. Die einzig zulässige
Form der Staatsanleihen werden
kurzfristige mit ein Prozent verzinsliche
Schuldverschreibungen
des Schatzamtes sein. Eine so
geringfügige Verzinsung wird
die staatlichen Kräfte nicht mehr
den Blutsaugern, das heißt den
großen Geldgebern, ausliefern.
Das Recht der Ausgabe langfristiger,
festverzinslicher Schuldverschreibungen
werden wir
ausschließlich den großen gewerblichen
Unternehmen ge³¹⁷
währen. Diese können die Zinsen
mit Leichtigkeit aus den Gewinnen
bezahlen. Der Staat erzielt
dagegen mit dem entliehenen
Geld in der Regel keine Gewinne,
weil er es für notwendige
Ausgaben und nicht zur Erzeugung
wirtschaftlicher Güter verwendet.

Beseitigung des Schmarotzertums

Unter unserer Herrschaft wird
der Staat auch Industriepapiere
kaufen. Damit nimmt er an ihren
Gewinnen teil, während er früher
von der Last seiner Schuldverpflichtungen
nahezu erdrückt
wurde. Diese Maßregel wird die
Stockungen des Geldverkehrs,
das Schmarotzertum und die
Faulheit des Rentnertums beseitigen.
Solche Mißstände waren
für uns nützlich, solange die
Nicht-Illuminierten am Ruder
waren; unter unserer Herrschaft
können wir sie nicht länger
dulden.

Gibt es einen besseren Beweis
für die völlige Unfähigkeit des
rein tierischen Verstandes der
Nicht-Erleuchteten als die Tatsache,
daß sie bei uns Anleihen
gegen hohe Zinsverpflichtungen
aufgenommen haben, ohne zu
bedenken, daß sie die gleichen
Summen mit hohem Zinsaufschlag

schließlich zurück vergüten
müssen? Wäre es nicht wesentlich
einfacher gewesen, die
nötigen Summen gleich von ihren
eigenen Untertanen zu nehmen
und die Zinsen zu sparen?
Darin zeigt sich eben die hervorragende
Geisteschärfe unserer
erwählten Leitung; wir haben es
verstanden, den Nicht-Eingeweihten
die Frage der Staatsanleihen
in einem solchen Licht
darzustellen, daß sie in der Aufnahme
derselben sogar Vorteile
für sich zu sehen glaubten.
Wenn die Zeit gekommen sein
wird, in der wir selbst die Voranschläge
für den Staatshaushalt
machen, dann können wir uns
auf eine Jahrhunderte lange Erfahrung
stützen, die wir bei den
nichteingeweihten Staaten gesammelt
haben. Unsere Vorschläge
werden klar und bestimmt
sein und die Vorteile unserer
Neuerungen außer Zweifel
stellen. Sie werden die Mißstände
beseitigen, mit deren Hilfe
wir die Nicht-Illuminierten beherrscht
haben, die wir jedoch in
unserem Königreich nicht dulden
können.

Das Abrechnung- und Prüfungsverfahren
wollen wir derart ausbauen,
daß weder der Herrscher,
noch der geringste Beamte imstande
sein werden, den kleinsten
Betrag aus der Staatskasse
für andere Zwecke zu verwenden
oder in andere Kanäle zu
leiten, als wir in unserem Haushaltsplan
vorgesehen hatten.

Man kann nicht ohne jeden festen
Plan regieren. Selbst Helden
gehen unter solchen Umständen
zu Grunde.

Die nichteingeweihten Herrscher
haben wir absichtlich von
einer eingehenden Beschäftigung
mit der Staatsverwaltung
durch höfische Empfangs- und
Vertretungspflichten und glänzende
Feste abzulenken gewußt.

318

Sie waren nur der Deckmantel
für unsere Herrschaft. Ihre
Günstlinge, denen die eigentliche
Staatsverwaltung oblag, verstanden
auch nichts von der Sache.
Sie ließen ihre Berichte von
den Vertrauensmännern unserer
Freimaurerlogen anfertigen.
Wir verstanden es, das leichtgläubige
Gemüt der Nicht-Illuminierten
in diesen Bericht mit
Versprechungen auf künftige
Ersparnisse und Verbesserungen

einzufangen. Woraus sollten diese
Ersparnisse erzielt werden?
Etwa aus neuen Steuern? So
hätte jeder fragen können, der
unsere Abrechnungen und Entwürfe
las. Von den Nicht-Eingeweihten
verfiel aber niemand auf
diese naheliegenden Einwände.
Sie wissen, wohin die Sorglosigkeit
dieser Menschen geführt
hat: trotz des bewunderungswerten
Fleißes ihrer Völker stehen
diese Staaten vor dem Zusammenbruch
ihrer Geld- und Steuerwirtschaft.

Steuern reichen

gerade für die Zinsen

Bisher haben wir die Käuflichkeit
der höchsten Staatsbeamten
und die Sorglosigkeit der Herrscher
dazu benutzt, um den
nichterleuchteten Regierungen
Geld aufzudrängen, das sie nicht
nötig hatten, und das sich verdoppelte,
verdreifachte, ja
manchmal vervielfachte. Es ist
ausgeschlossen, daß sich jemand
uns gegenüber so etwas herausnehmen
könnte. Ich werde mich
daher in meinen weiteren Ausführungen
auf die Einzelheiten
der inneren Anleihen beschränken.
Wenn ein Staat eine innere Anleihe
begeben will, so legt er in
der Regel Zeichnungs-Listen auf
seine Wechsel oder Schuldverschreibungen
aus. Der Nennwert
wird auf 100 bis 1000 festgesetzt,
damit sie der Allgemeinheit
zugänglich sind. Den ersten
Zeichnern wird meistens ein
Nachlaß gewährt. Am Tag nach
der öffentlichen Auslage wird
der Preis künstlich gesteigert,
weil angeblich eine übergroße
Nachfrage herrscht. Nach einigen
Tagen heißt es, die Kassen
des Schatzamtes seien so überfüllt,
daß das Geld gar nicht untergebracht
werden könne. Weshalb
wurde dann das Geld angenommen?
Es heißt, die Anleihe
sei mehrfach überzeichnet worden.
Darin liegt der große Erfolg:
es hat sich gezeigt, welches
Vertrauen zu den Schuldverschreibungen
der Regierung besteht.
Sobald das Anleihepiel vorbei
ist, steht der Staat vor der Tatsache
einer empfindlichen Vermehrung
seiner Staatsschuld.
Um die Zinsen für diese Schuld
aufzubringen, nimmt er seine
Zuflucht meist zu neuen Anleihen.
Dadurch wächst die Schuld und

Zinslast immer mehr. Hat der Staat das ihm entgegengebrachte Vertrauen bis zur Neige ausgenutzt, so muß er durch neue Steuern nicht etwa die Schuld, sondern nur die Zinsenlast decken. Diese Steuern sind aber lediglich Schulden, mit denen andere Schulden bezahlt er aber nur die Zinslast, nicht die werden. Schuld. Außerdem kann solche Maßregel nur mit Einwilligung In solcher Lage pflegt der Staat der Staatsgläubiger vorgenommenen Zinsfuß seiner Anleihen men werden. Wer damit nicht herabzusetzen. Damit ermäßigt einverstanden ist, dem muß der 320

Staat den Nennwert seiner Anleihestücke zurückzahlen. Wollten alle Einspruch erheben und ihr Geld zurückverlangen, so hätten die Regierungen sich an ihrem eigenen Angelhaken gefangen; sie wären nicht imstande, die geforderten Summen zurückzuzahlen.

Da jedoch die meisten Untertanen der nichtilluminieren Staaten in Geldangelegenheiten zum Glück völlig unbewandert sind, so haben sie stets Kursverluste und Herabsetzungen des Zinses dem Wagnis einer neuen Anlage vorgezogen. Sie gaben dadurch ihren Regierungen die Möglichkeit, den jährlichen Schuldendienst wiederholt um mehrere Millionen zu entlasten.

Bei der heutigen Höhe der Staatsschulden, die vorwiegend durch äußere Anleihen entstanden sind, können die nichtilluminieren Regierungen solche Schritte nicht mehr wagen: sie wissen ganz genau, daß wir im Fall einer Herabsetzung des Zinses alles Geld zurückverlangen würden.

Die Erklärung der Zahlungsunfähigkeit wird in allen Ländern den besten Beweis dafür liefern, daß zwischen den Regierungen und ihren Völkern eine tiefe Kluft besteht.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit sowohl auf diese Tatsache wie auf die folgende: Alle inneren Anleihen wurden in schwebende Schulden umgewandelt, deren Zahlungsfristen näher oder ferner liegen. Diese Schulden bestehen aus Geldsummen, die in Staatsbanken oder Sparkassen hinterlegt sind. Wenn diese Gelder lange genug zur Verfügung der Regierung gestanden haben, verschwinden sie bei der Bezahlung der Zinsen für die äußeren Anleihen; dann werden an ihrer Stelle Regierungs-Schuldscheine

hinterlegt. Mit solchen Rentenbriefen
werden alle Fehlbeträge
in den Staatskassen gedeckt.
Sobald wir die Weltherrschaft
angetreten haben, werden solche
Machenschaften auf dem Gebiet
der Geldwirtschaft restlos verschwinden,
weil sie nicht zu unserem
Vorteil dienen. Wir werden
auch die Wertpapier-Börsen
beseitigen, da wir nicht zulassen
können, daß die Achtung vor
unserer Macht durch ein ständiges
Schwanken unserer eigenen
Staatspapiere erschüttert wird.
Wir werden ihnen einen gesetzlichen
Zwangskurs, nämlich den
Nennwert, verleihen und jede
Ermäßigung oder Erhöhung
desselben bestrafen. Auch die
Erhöhung kann nicht geduldet
werden, da sie den Keim zur
späteren Herabsetzung legt. Hoher
Stand der Wertpapiere gibt
den Vorwand dafür, die Preise
herabzudrücken, womit wir bei
den Werten der Nicht-Eingeweihten
begonnen haben.
Wir werden die Wertpapier-
Börsen durch mächtige staatliche
Kredit-Anstalten ersetzen,
deren Aufgabe darin bestehen
wird, die Industripapiere entsprechend
den Wünschen des
Staates abzuschätzen und zu beleihen.
Diese Anstalten werden
321
imstande sein, an einem einzigen
Tag für fünfhundert Millionen
Industripapiere auf den Markt
zu werfen oder eben so viele aufzukaufen.
Auf diese Weise werden
alle gewerblichen Unternehmungen
von uns abhängig. Sie
können sich vorstellen, welche
ungeheure Macht unser Staat
dadurch im Wirtschaftsleben gewinnt.

Wir sind die Wohltäter der Menschen

In unseren Händen befindet sich
die größte Kraft der Gegenwart
- das Gold. In zwei Tagen können
wir es aus unseren geheimen
Aufbewahrungsorten in beliebiger
Menge heranschaffen.
Brauche ich wirklich noch zu beweisen,
daß unsere Herrschaft
von Gott vorgesehen ist? Sollten
wir tatsächlich nicht imstande
sein, mit Hilfe unseres Reichtums
den Nachweis zu führen,
daß alles Übel, das wir im Laufe
vieler Jahrhunderte anstiften
mußten, schließlich doch zur
wahren Wohlfahrt und allseitigen

Ordnung geführt hat?
Wir werden die Ordnung durchführen,
wenn es dabei auch nicht
ganz ohne Gewalttätigkeit abgeht.
Wir werden beweisen, daß
wir die Wohltäter der Menschen
sind, die der zerrissenen Erde
das wahre Glück und die Freiheit
der Persönlichkeit wiedergegeben
haben. Jeder, der unsere
Gesetze achtet, kann sich der
Segnungen des Friedens und der
Ordnung erfreuen.
Gleichzeitig werden wir alle darüber
aufklären, daß die Freiheit
nicht in der schrankenlosen
Willkür des einzelnen besteht,
daß des Menschen Kraft und
Würde niemals in der Verkündigung
umstürzlerischer Grundsätze,
wie zum Beispiel der Gewissensfreiheit,
der allgemeinen
Gleichheit, gesucht werden
kann, daß die Freiheit der Persönlichkeit
niemanden dazu berechtigt,
sich und andere durch
wilde Reden vor zusammengelaufenen
Menschen in Aufruhr
zu versetzen.
Die wahre Freiheit besteht in
der Unantastbarkeit der Person,
aber nur unter der Voraussetzung,
daß sie ehrlich und redlich
alle Regeln des menschlichen
Gemeinschaftslebens einhält.
Die wahre Würde des Menschen
besteht in der Erkenntnis seiner
Rechte und der Grenzen dieses
Rechts, nicht aber in Schwärmereien
über das liebe Ich.
Unsere Macht muß herrlich werden,
weil sie stark sein wird. Sie
wird regieren und leiten, aber
nicht hinter den Parteiführern
und Rednern herlaufen, die mit
törichten Worten, die sie ihre
großen Grundsätze nennen, unerfüllbare
Träumereien verkünden.
Unsere Macht wird die
Ordnung erhalten, worin überhaupt
das ganze Glück der Menschen
besteht. Vor dem Strahlenkreuz
unserer Macht wird das
Volk auf die Knie sinken und in
scheuer Ehrfurcht zu ihr aufblicken.
Wahres Herrschertum begibt
sich keines einzigen Rechts,
nicht einmal des göttlichen. Nie³²²
mand wird es wagen, ihm zu nahe
zu treten und ihm auch nur
um Haaresbreite die Machtfülle
zu kürzen.

Fester Wille und

unbeugsame Macht

Wir müssen die Völker zur Bescheidenheit erziehen, damit sie sich daran gewöhnen, uns zu gehorchen.

Wir werden daher die gewerbliche Erzeugung von Prunkgeständen möglichst einschränken.

Damit dürften sich auch die Sitten verbessern, die gegenwärtig unter der Prunksucht und dem Streben einander durch einen möglichst großen Aufwand zu überbieten, stark gelitten haben.

Wir werden die Hausindustrie wieder herstellen und dadurch die Macht der Großindustrie erschüttern.

Das ist schon deshalb notwendig, weil die Fabrikherren oft, vielleicht unbewußt, die Massen gegen die Regierung hetzen.

Der Heimarbeiter kennt keine Arbeitslosigkeit. Er ist darum mit der bestehenden Gesellschaftsordnung verwachsen und

wünscht die Regierung nicht zu schwächen. Bei der jetzt vorherrschenden Großindustrie

schwebt die Regierung in ständiger Gefahr einer überhand nehmenden Arbeitslosigkeit und der daraus entstehenden Unruhen.

Sobald die Macht in unsere Hände übergegangen ist, wird auch die Arbeitslosigkeit verschwinden.

Die Trunksucht wird unter unserer Herrschaft gesetzlich verboten und streng bestraft werden.

Sie ist ein Verbrechen gegen die Würde des Menschen, der sich unter dem Einfluß berauschender Getränke in ein wildes Tier verwandelt.

Ich wiederhole: die Masse gehorcht nur einer starken, von ihr völlig unabhängigen Macht, zu der sie mit blindem Vertrauen empor sehen kann, und von der sie Schutz und Schirm gegen die Schläge der sozialen Geißeln empfindet. Was nützt ihr die engelsgute Seele des Herrschers?

Sie muß in ihm die Verkörperung eines festen Willens und einer unbeugsamen Macht erblicken.

Die nicht von Illuminaten beherrschten Regierungen können

sich nur mühsam am Ruder behaupten.

Sie sind von einer Gesellschaft umgeben, die wir so weit entsittlichten, daß sie jeden Glauben an Gott verloren hat, und aus ihrer Mitte ständig die

Flamme des Aufruhrs emporsteigen
läßt. Der Weltherrscher,
der die jetzt bestehenden Regierungen
ablösen wird, muß zunächst
dieses gewaltig um sich
greifende Feuer löschen. Er hat
darum die Pflicht, solche Gesellschaft
zu beseitigen, selbst wenn
er sie in ihrem eigenen Blut ersticken
müßte, um sie in Gestalt
eines richtig organisierten Heeres
neu erstehen zu lassen, das
bewußt jede den Staatskörper
bedrohende Ansteckung bekämpft.
323

Der von Gott auserwählte Weltherrscher
hat die Aufgabe, die
sinnlosen Kräfte des Umsturzes
zu brechen, die von tierischen
Naturtrieben und nicht von
menschlichem Verstand geleitet
werden. Diese Kräfte feiern jetzt
ihre Siege, indem sie unter dem
Schein des Rechts und der Freiheit
Raub und Gewalttaten ausüben.
Sie haben jede Gesellschaftsordnung
zerstört, um auf
ihren Trümmern den Thron des
Königs der Illuminati zu errichten.
Ihre Aufgabe ist aber gelöst
sobald der König der Illuminati
die Herrschaft antritt. Dann
müssen sie von seinem Weg hinweggefegt
werden, damit dieser
nicht das geringste Hindernis
mehr bietet.
Dann werden wir den Völkern
sagen können: Lobet alle Gott
und beuget eure Knie vor dem
Auserwählten Gottes, von dessem
hehren Antlitz die Vorausbestimmung
der Geschehnisse der
Menschheit erstrahlt. Gott selbst
gab ihm einen Leitfaden, damit
niemand außer ihm uns von den
genannten Geißeln der Menschheit
erlösen könne.

Unsere Weisen kennen alle Geheimnisse

Zum Schluß will ich Ihnen eine
Vorstellung davon geben, mit
welchen Mitteln wir die Herrschaft
des Königs aus dem Hause
David über die ganze Welt für
alle Zeiten fest verankern
wollen.

In erster Linie werden wir uns
desselben Mittels bedienen, das
schon unseren Weisen von Zion
die Leitung der Weltgeschichte
verbürgt hat, nämlich der planmäßigen
Erziehung der Menschheit
in der von uns gewünschten
Richtung.
Einige Glieder des Hauses David
werden die Könige und ihre

Nachfolger auf ihr Amt vorbereiten.
Sie werden die Auswahl
nicht auf der Grundlage des
Erbrechtes, sondern nach den
besonderen Fähigkeiten des einzelnen
treffen. Die Auserwählten
sollen in alle Geheimnisse
der Staatskunst und der Verwaltung
eingeweiht werden. Grundbedingung
ist, daß niemand, außer
ihnen, etwas von diesen Geheimnissen
erfährt. Unter dieser
Yoraussetzung wird sich die
Überzeugung Bahn brechen,
daß die Regierung denjenigen
anvertraut werden kann, die in
die Staatskunst eingeweiht sind.
Nur diese Auserwählten sollen
unsere Grundsätze verwirklichen.
Jahrhunderte lange Beobachtungen
und Erfahrungen, die
wir auf staatsrechtlichem und
volkswirtschaftlichem Gebiet
sammelten, werden ihnen dabei
zur Verfügung stehen. Sie werden
den Geist jener Gesetze einatmen,
die die Natur selbst für
die Beziehungen der Menschen
zu einander erlassen hat.
Die unmittelbaren Abkömmlinge
des Königs werden häufig von
der Thronfolge ausgeschlossen
werden, wenn sie während der
Lehrzeit Leichtsin, Weichlichkeit
und sonstige Eigenschaften
zeigen, die nicht nur die persön³²⁴
liche Unfähigkeit zur Regierung
erweisen, sondern das Ansehen
der Macht schwer schädigen.
Unsere Weisen werden die Zügel
der Regierung nur denjenigen
anvertrauen, die unbedingt
befähigt sind, eine tatkräftige
und feste Herrschaft zu verkörpern,
selbst auf die Gefahr hin,
daß diese in Grausamkeit ausartet.
Sobald der König an Willensschwäche
erkrankt oder sonstige
Anzeichen von Unfähigkeit an
den Tag legt, wird er gesetzlich
verpflichtet, die Zügel der Regierung
in andere, tatkräftige
Hände zu legen.

Niemand wagt

Widerspruch zu erheben

Im König, der sich selbst und die
Menschheit mit unerschütterlicher
Willenskraft leitet, werden
alle die Verkörperung des
Schicksals mit seinen unbekannt
Pfadern sehen. Niemand wird
wissen, welche Ziele der König
mit seinen Erlassen verfolgt.
Darum wird auch niemand wagen,
Widerspruch zu erheben

und sich ihm in den Weg zu stellen.

Selbstverständlich muß die geistige Höhe der Könige den großen Zielen entsprechen, zu deren Verwirklichung sie berufen sind. Darum wird kein König den Thron besteigen, bevor unsere Weisen seine geistigen Fähigkeiten erprobt haben.

Damit das Volk seinen König kennt und liebt, muß sich dieser dem Volk häufig zeigen und auf den öffentlichen Plätzen mit ihm reden. Das muß zur notwendigen Verbindung beider Kräfte führen, die wir jetzt durch die Schreckensherrschaft, den Terror, getrennt haben. Bisher brauchen wir diesen Terror, um die getrennten Kräfte des Volkes und des Königs jede für sich allein unter unsere Herrschaft zu bringen.

Der König der Illuminati darf sich nicht von seinen Leidenschaften treiben lassen. Ganz besonders muß er die Sinnlichkeit bekämpfen. Niemals dürfen tierische Triebkräfte die Herrschaft über seinen Verstand und sein Gemüt gewinnen. Die Sinnlichkeit ist der schlimmste Feind aller geistigen Fähigkeiten, sie trübt den klarsten Blick und erniedrigt den größten Geisteshelden zum Tier, das keinen anderen Zweck des Daseins kennt, als die Befriedigung der rohesten natürlichen Triebkräfte.

Der Weltherrscher vom heiligen Samen Davids muß alle persönlichen Freuden dem Wohl seines Volkes und der Menschheit zum Opfer bringen.

Unser Weltherrscher darf sich in sittlicher Hinsicht keine Blößen geben. Er muß ein leuchtendes Beispiel für alle sein.